

ZAHNÄRZTEBLATT SACHSEN

Eine gemeinsame Publikation
der Landeszahnärztekammer Sachsen
und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen



SEITE 24

Zahnärztliche Hypnose – eine Win-Win-Methode

SEITE 5

Sächsischer Fortbildungstag: Mut zur Lücke –
Evidenz, Ästhetik und Verantwortung

SEITE 20

IT-Sicherheit in der Zahnarztpraxis: Was jetzt zählt

Sichere Kapitalanlage mit Renditechancen – der INTER GarantIndex für Zahnmediziner



Als Zahnärztin oder Zahnarzt stehen Sie in doppelter Verantwortung: Sie tragen täglich Sorge für die Gesundheit Ihrer Patienten – und zugleich gilt es, Ihre eigene finanzielle Zukunft zuverlässig abzusichern. Gerade in einer Branche, in der Praxisingewinne schwanken können und langfristige Planungssicherheit entscheidend ist, kommt es auf eine Kapitalanlage an, die Sicherheit mit attraktiven Chancen verbindet. Mit dem **INTER GarantIndex** der INTER Versicherungsgruppe erhalten Sie ein Anlagekonzept, das speziell für Einmalzahlungen entwickelt wurde. Es ist optimal für Zahnmedizinerinnen und Zahnmediziner, die ihre Liquiditätsüberschüsse sinnvoll einsetzen möchten, ohne dabei das Risiko einseitiger Kapitalmarktanlagen tragen zu müssen.

Das Prinzip: Sicherheit plus Chancen

1. Kapitalschutz im Sicherungsvermögen

Ihr Einmalbeitrag ist und bleibt ab Beginn im klassischen Sicherungsvermögen der INTER angelegt. Damit genießen Sie von Beginn an Stabilität und die Sicherheit, dass Ihre Einlage geschützt bleibt.

2. Renditepotenzial durch ETFs

Die jährlich anfallenden Erträge werden automatisch in einen von Ihnen gewählten ETF investiert. So partizipieren Sie schrittweise von den Chancen der inter-

nationalen Kapitalmärkte – und Ihre Einmalanlage bleibt sicher investiert.

Warum dieses Konzept gerade für Zahnmediziner passt

Viele Zahnärzte erzielen regelmäßige Überschüsse aus der Praxis oder verfügen nach Praxisverkäufen, Erbschaften oder privaten Veräußerungen über Kapital, das optimal angelegt werden soll.

Die Herausforderungen dabei sind:

- Sicherer Werterhalt trotz Inflation und Kapitalmarktschwankungen
- Vermeidung ungenutzter Renditechancen durch zu konservative Anlagen
- Steuerliche Optimierung im Rahmen der Altersvorsorge
- Flexibilität bei künftigen Auszahlungen

Ihre Vorteile auf einen Blick

- Kapital bleibt gesichert – das Sicherungsvermögen schützt Ihre Einmalanlage.
- Automatische Investition in ETFs – Sie profitieren langfristig von Marktchancen.
- Flexibilität – ob Kapitalauszahlung, lebenslange Rente oder Kombination, Sie entscheiden.



- Steuervorteile – während der Ansparphase Kapitalertragsteuern, attraktive Besteuerung der Auszahlungen.
- Einfache Handhabung – Sie müssen sich während der Vertragslaufzeit um nichts kümmern.

Ein Baustein für Ihre persönliche Zukunftsplanung

Ob als Bestandteil Ihrer privaten Altersvorsorge, zur gezielten Anlage von Praxisüberschüssen oder als sicherheitsorientierte Ergänzung Ihres bestehenden Portfolios:

Der **INTER GarantIndex** bietet Zahnärztinnen und Zahnärzten eine durchdachte Möglichkeit, Kapital zu schützen und zugleich langfristig Renditepotenziale zu erschließen.

Gerade in einer Zeit, in der rein klassische Sparformen kaum Erträge bringen und reine Kapitalmarktanlagen mit erhöhten Risiken verbunden sein können, ist dieser ausgewogene Ansatz eine attraktive Alternative.

Fazit

Der INTER GarantIndex ist mehr als nur eine Kapitalanlage – er ist ein intelligentes Konzept für Zahnmediziner, die ihre Finanzen vorausschauend gestalten wollen. Sicherheit und Renditechancen werden in diesem Produkt optimal kombiniert. So schaffen Sie sich eine solide Basis für Ihre finanzielle Zukunft und nutzen dabei sich bietende Chancen.

Tipp

Lassen Sie sich von unseren spezialisierten Beratern für Heilberufe individuell aufzeigen, wie der GarantIndex in Ihre persönliche Finanzstrategie passt und welche steuerlichen Vorteile Sie nutzen können.

Unser kostenloses Serviceangebot im Überblick finden Sie unter:
www.inter.de/aerzte-service/beratung

Oder kontaktieren Sie uns gern direkt:
E-Mail: KC.Dresden@inter.de · Telefon: 0351-812660

Erst analysieren und diskutieren, dann entscheiden und konsequent handeln

Im Editorial der Septemбераusgabe schrieb unsere langjährige stellvertretende Vorstandsvorsitzende Ass. jur. Meike Gorski-Goebel sehr eindrücklich über Veränderungen des Lebens – und dies betrifft nun auch direkt unsere Körperschaft. Die KZVS befindet sich bereits im vierten Jahrzehnt ihres Bestehens. Eine lange Zeit, in der viel erreicht wurde. Mehr denn je ist es erforderlich, sich auf immer neue Anforderungen vorzubereiten, um flexibel darauf zu reagieren. Die derzeitige Bundesregierung wird die Sozialsysteme unter dem Druck notwendiger Einsparungen neu ordnen müssen, um die Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes zu sichern. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass dies nicht durch oberflächliche Budgetpolitik realisierbar ist, sondern Reformen verlangt, die die Eigenverantwortung stärken. In diesem Spannungsfeld ist es unsere Aufgabe als KZV, gemeinsam mit der KZBV mit Nachdruck für die Interessen des Berufsstandes einzustehen.

Dieses Ziel vor Augen, muss die KZVS – vertreten durch einen neuen Vorstand – kompetent, strategisch weitsichtig und sowohl besonnen als auch durchsetzungsstark agieren. Im November steht die Nachwahl der ausgeschiedenen stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden an. Dankenswerterweise haben sich mehrere engagierte Kolleginnen, darunter eine Mitarbeiterin unseres Hauses, auf diese Position beworben. Damit ist die Diskussion über die künftige Struktur unseres Vorstandes eröffnet. Diese Debatte gehört in die Vertreterversammlung – offen, ehrlich und vor allem: vor der Wahl.

Ein Thema, das uns seit zwei Jahren bewegt, ist die einheitliche, kollegial ausgewogene Gestaltung des Notdienstes. In den letzten Wochen haben uns kritische Stimmen erreicht. Es wurde geäußert, die Änderungen seien zu schnell und ohne ausreichende Diskussion erfolgt. Ich verstehe diese Bedenken – und doch möchte ich betonen: Der Notdienst war Thema zahlreicher Stammtische, Obbleutetreffen und mehrfach Gegenstand intensiver Beratungen in der Vertreterversammlung. Am Ende stand ein demokratischer Beschluss, der den Vorstand in die Pflicht nimmt, die beschlossenen Schritte umzusetzen. Diese Entscheidungen fußen auf einer fundierten Analyse der Versorgungssituation in Sachsen – wir sind überzeugt, dass sie richtig und notwendig sind. Sollten wir bei einer zeitnahen Evaluierung Verbesserungspotential erkennen, können wir nachjustieren.

Dieses Beispiel zeigt: Demokratie lebt vom Mitgestalten. Diskussionen müssen im Vorfeld geführt werden – nicht erst, wenn Entscheidungen gefallen sind. Das gilt bei der Neugestaltung des Notdienstes ebenso wie bei der Wahl eines neuen Vorstandes.

Lassen Sie uns also zuerst miteinander sprechen – und dann gemeinsam entscheiden. Nur so können wir tragfähige Lösungen finden.

In den kommenden drei Jahren steht ein weiterer Wechsel im Vorstand bevor. Wenn wir diesen Prozess umsichtig gestalten, sichern wir das, was uns am Herzen liegt: Kontinuität, Stabilität, Verlässlichkeit und eine starke Interessenvertretung für unsere Kolleginnen und Kollegen.



Ihr Holger Weißig



Dr. med. Holger Weißig
Vorstandsvorsitzender der KZVS

*Demokratie lebt
vom Mitgestalten.
Diskussionen müssen
im Vorfeld geführt
werden – nicht erst,
wenn Entscheidungen
gefallen sind.*

EDITORIAL

- 3 Erst analysieren und diskutieren, dann entscheiden und konsequent handeln

AKTUELL

- 5 **Sächsischer Fortbildungstag** Mut zur Lücke – Evidenz, Ästhetik und Verantwortung
- 8 **Hochschullehrertreffen** Vom Campus in die Kammer – Hochschullehrer im Dialog mit der LZKS
- 9 **Fachkräftenachwuchs** SCHAU REIN! – Ihre Chance, die Fachkräfte von morgen zu finden
- 9 **Saxony Science** News aus der sächsischen Wissenschaft
- 10 **Prager Dentaltage** Generalprobe gelungen
- 11 **Jahrestagung der DGKFO** Exzellenz durch Evidenz
- 12 **Fortbildung** Fachexkursion Japan 2026
- 12 **Fördermöglichkeit** Digitalisierung finanzieren – Fördermittel nutzen
- 12 **Fachkräfte** Azubis gesucht? Förderprogramm „Willkommenslotsen“ unterstützt Praxen
- 13 **Umfrage** Bitte teilnehmen: Umfrage zu seltener Erkrankung
- 13 **Zahnunfall** Prävention beginnt im Wartezimmer
- 13 Um 20 neue ZMP reicher
- 14 **Amtliche Bekanntmachung** Abschlussprüfung (GAP 2) im Ausbildungsberuf Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r Prüfungsaufruf Sommer 2026
- 14 **Amtliche Bekanntmachung** Prüfungsaufruf 2. Ausbildungsjahr
- 14 Neuzulassungen im KZV-Bereich Sachsen
- 16 **FVDZ-Hauptversammlung** Mit Haltung in die Zukunft
- 16 **Seniorentampferfahrt** Auf der Elbe unterwegs – ein Dank für ein Berufsleben

FORTBILDUNG

- 24 **Mehrwert für die Zahnarztpraxis** Zahnärztliche Hypnose – eine Win-Win-Methode

PRAXISFÜHRUNG

- 20 **Neue IT-Sicherheitsrichtlinie 2025** IT-Sicherheit in der Zahnarztpraxis: Was jetzt zählt
- 22 **Berechnungsmöglichkeiten nach GOZ** Richtig berechnet: Anlegen eines Gesichtsbogens
- 23 GOZ-Telegramm

TERMINE

- 18 **Fortbildungsakademie der LZKS** Kurse November/Dezember 2025/Januar 2026
- 23 Stammtische
- 23 Zulassungsausschuss 2026

PERSONALIEN

- 28 Geburtstage im Dezember 2025

Die nächste Ausgabe des Zahnärzteblattes erscheint am 17. Dezember 2025.
Der Redaktionsschluss für die Ausgabe Januar/Februar ist der 7. Januar 2026.

Dieser Ausgabe liegt die Praxisteambeilage 2/25 bei.
Wir bitten um freundliche Beachtung.

Dieser Ausgabe sind Beilagen der Henry Schein Dental GmbH beigelegt.
Wir bitten um freundliche Beachtung.

IMPRESSUM

Zahnärzteblatt Sachsen
Offizielles Mitteilungsblatt der
Landeszahnärztekammer Sachsen

Herausgegeben vom
Informationszentrum Zahngesundheit (IZZ)
der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen (KZVS) und
der Landeszahnärztekammer Sachsen (LZKS)

Redaktion
Dr. Thomas Breyer, LZKS (v. i. S. d. P.)
Dr. Holger Weißig, KZVS
Anne Hesse, LZKS
Beate Riehme, KZVS

Redaktionsanschrift
Informationszentrum Zahngesundheit
Schützenhöhe 11, 01099 Dresden
Telefon 0351 8066-275, Fax 0351 8066-279
E-Mail: izz.presse@lzk-sachsen.de
www.zahnarzte-in-sachsen.de

Bei Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung stets alle Geschlechter.

In redaktionellen Beiträgen genannte Produkte, Marken, Anwendungen oder Dienstleistungen dienen ausschließlich der Information und Veranschaulichung und stellen weder eine Empfehlung noch Werbung dar. Eine Bewertung oder Auswahl erfolgt eigenverantwortlich durch die Leserschaft. Redaktion und Autoren übernehmen keine Haftung für die Nutzung der genannten Produkte.

Titelbild: Dipl.-Stom. Ute Neumann-Dahm
Grafik Klick: rawpixel – freepik.com

Gesamtherstellung
Satztechnik Meißen GmbH
Am Sand 1 c, 01665 Nieschütz
www.satztechnik-meissen.de

Anzeigen
Frau Wolf
Telefon 03525 718-624
E-Mail: wolf@satztechnik-meissen.de
Zurzeit ist die Preisliste vom Januar 2025 gültig.

Bezugspreis/Abonnementpreise

Jahresabonnement	45,00 Euro
Einzelverkaufspreis	5,50 Euro

zzgl. Versandkosten und Mehrwertsteuer

Bestellungen nehmen der Verlag und alle Buchhandlungen im In- und Ausland entgegen.

Vertrieb
Das Zahnärzteblatt Sachsen erscheint einmal monatlich bis auf Januar/Februar und Juli/August (Doppelausgaben). Mitglieder der LZKS/KZVS erhalten das ZBS im Rahmen ihrer Mitgliedschaft.

Für unverlangt eingesandte Leserbriefe, Manuskripte, Fotos und Zeichnungen wird seitens der Redaktion und des Verlags keine Haftung übernommen. Leserbriefe, namentlich gekennzeichnete oder signierte Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe und unaufgefordert eingesandte Beiträge bei Veröffentlichung sinngemäß zu kürzen. Nachdrucke, auch auszugsweise, sind nur nach schriftlicher Zustimmung des Herausgebers und mit Quellenangaben gestattet. Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.

© 2025 Satztechnik Meißen GmbH

ISSN 0938-8486



WISSEN, WAS ZÄHLT

Geprüfte Versandauflage 5.006, II. Quartal 2025
Klare Basis für den Werbemarkt



SÄCHSISCHER FORTBILDUNGSTAG

Mut zur Lücke – Evidenz, Ästhetik und Verantwortung

Unter dem Motto „Mut zur Lücke“ widmete sich der diesjährige Sächsische Fortbildungstag am 26./27. September in der Stadthalle Chemnitz einem zahnmedizinischen Thema mit hoher klinischer Relevanz: der Versorgung oder dem bewussten Offenlassen von Einzelzahnücken im Seitenzahngebiet. Unter der Leitung von Prof. Hans Jörg Staehle vereinte das Programm wissenschaftliche Vorträge, klinische Fallbeispiele und philosophische Perspektiven zu Verantwortung, Minimalinvasivität und Achtsamkeit. Für unsere Praxisteams übernahm Dr. med. Ellen John-Weißer die wissenschaftliche Leitung und führte sie durch die Vorträge.

Das Leitthema war im doppelten Sinne zu verstehen: Einerseits im herkömmlichen zahnmedizinischen Kontext des Lückenschlusses durch konservierende, prothetische, implantologische oder kieferorthopädische Maßnahmen. Andererseits als Aufruf zu Besonnenheit und Selbstreflexion

mit Mut zur Zurückhaltung genau dort, wo Intervention nicht zwingend notwendig ist. Dass „weniger oft mehr ist“ führten zunächst seitens unserer Standespolitiker der BZÄK-Präsident Prof. Dr. Christoph Benz und LZKS-Präsident Dr. med. Thomas Breyer aus. Sie plädieren unablässig für weniger bürokratische Hürden. Derzeit laufe ein Pilotprojekt zum Thema Tagesabschlussdokumentation im Aufbereitungsprozess. Es wäre allen geholfen, wenn hier überflüssige Arbeitsschritte wegfielen. Auf das „Mehr“ könne allerdings bei zahnmedizinischem Fachpersonal nicht verzichtet werden. Dr. Breyer verkündete, dass die Landzahnarztquote für 2026 geplant sei. Ein Erfolg, der am Ende unseren Patienten zugute kommt.

Wir selbst bestimmen unser Stress-Level und unsere Lebensqualität, bekräftigte Dr. Ilona Bürgel



A Dr. Dipl.-Psych. Ilona Bürgel (Festvortrag)

Programm Zahnärztinnen und Zahnärzte

D Univ.-Prof. Dr. med. dent. Katja Nelson

G Univ.-Prof. Dr. med. dent. Dr. rer. hum. biol. Till Köhne

I Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Hans Jörg Staehle

K Prof. Dr. med. dent. Klaus Böning

Vorträge Praxisteam

B Annetkatrin Michler

C Dr. med. dent. Marie-Theres Kühne

E Dr. med. Ellen John-Weißer

F PD Dr. med. dent. Jasmin Flemming

H Luise Jakubeit

J Alexandra Pedersen



Erhielten die Verdienstmedaille der Landeszahnärztekammer Sachsen: (v. l. n. r.) Prof. Dr. med. Dr. h. c. Thomas Hoffmann, Dr. med. Thomas Breyer und Dr. med. Angela Grundmann

Den Einstieg in den Vortragsteil des Fortbildungstags bildete der gemeinsame Festvortrag „Mentale Selbstfürsorge: Mehr als ein Lückenfüller in anspruchsvollen Zeiten – GESUND, ZUFRIEDEN, LEBENSFROH – Die besten Rezepte im Umgang mit sich selbst“ von Dr. Ilona Bürgel.

Achtsamkeit und Selbstfürsorge im Praxisalltag

Unter der Leitidee „Ich bin der Mensch, mit dem ich alt werde“ betonte sie, wie entscheidend Balance, Dankbarkeit und Selbstachtsamkeit für langfristige berufliche Leistungsfähigkeit sind. Mentale Gesundheit, bewusste Pausen und ein regelmäßiger Ausgleich, z. B. durch Bewegung, Dehnung oder kurze Urlaube, bilden die Grundlage für nachhaltige Qualität in der Behandlung. Diese Perspektive präsentierte einen bewussten Gegenpol zum funktionell orientierten Teil des Programms und zeigte: Erfolgreiche Zahnmedizin hängt immer auch vom geistigen Wohlbefinden des gesamten Behandlungsteams ab.

Substanzschonend und experimentell

Im Fokus der wissenschaftlichen Vorträge lagen die unterschiedlichen Optionen der Lückenversorgung. Prof. Hans Jörg Staehle hob im ersten Vortrag konservierende Verfahren hervor, die durch minimalinvasive Techniken überzeugen.

Approximale Verbreiterungen sowie Zahnanhänger, auch Non-Prep-Bridges genannt, bieten hier substanzschonende Alternativen zu klassischen Präparationen. Wichtig ist dabei, egal ob auf dem direkten oder indirekten Weg hergestellt, die hygienefähige Gestaltung sicherzustellen.

Diese Vorgehensweisen eignen sich bevorzugt für kleinere Lücken. Betont wurde, dass es sich zwar um eine reversible und patientenschonende Versorgung handelt, welche jedoch oftmals nur eine Kompromisslö-

sung darstellt. Diskutiert wurde auch das Limit der Indikation, denn nicht jede Lücke bedarf zwingend einer Versorgung. Monitoring, also ein Belassen und Beobachten der Situation durch einen regelmäßigen halbjährlichen Recall, kann biologisch sinnvoller sein als eine kompromissbehaftete Rekonstruktion.

Bewährtes

Die Bandbreite der Versorgungsmöglichkeiten aus prothetischer Sicht – von Endpfilerbrücken über Extensionsbrücken bis hin zu Implantaten – präsentierte Prof. Klaus Böning. Die Endpfilerbrücke bildet weiterhin eine tragende Säule im Seitenzahngebiet. Neben dieser zielt die Aussage „Vermeide es, Eckzähne zu präparieren“, darauf ab, auf substanzschonendere Varianten zu setzen. Mithilfe von Extensions- und Adhäsivbrücken wird oben genannter Intention nachgegangen. Dabei ist die bei jungen Patientinnen und Patienten anwendbare, minimalinvasive Adhäsivbrücke im Molarenbereich jedoch kontraindiziert. Weiterhin wurden die Grenzen thematisiert, da wir durch individuelle Unterschiede vor eine Herausforderung gestellt werden. Bei zu starker Kippung (Winkel zwischen zwei Zähnen über 20 Grad), Drehung und Elongation der Nachbarzähne sowie Einengung der Lücke ist keine Brückenver-



Die Verdienstmedaille der LZKS aus weißem Meißner Porzellan mit einem goldenen „Z“ wurde erstmals verliehen. Sie ist die höchste Ehrung der sächsischen Zahnärzteschaft für Persönlichkeiten, die sich in besonderer Weise für den Berufsstand und das Gemeinwohl einsetzen.

sorgung, sondern das Belassen angeraten. Starke Veränderungen nach Zahnverlust treten vor allem in den ersten zwei Jahren ein, begrenzen sich aber häufig selbst und münden schließlich auch in einem stabilen Gleichgewicht.

Implantologische Perspektive und Grenzen

Ein Schwerpunkt lag auf dem implantologischen Schließen einer Schaltlücke. Neben der allgemeinen Anamnese sind sowohl Knochenangebot und attached Gingiva jeweils > 2 mm sowie der Abstand > 2 mm zu sensitiven Strukturen zu berücksichtigen. Prof. Katja Nelson verdeutlichte in diesem Vortrag, dass Ästhetik die Chirurgie bestimmt – die Lachlinie ist immer zu beachten! Standardimplantate gelten im Seitenzahnbereich weiterhin als Mittel der Wahl. Des Weiteren sind durchmesserreduzierte Implantate im Seitenzahngebiet einsetzbar, aber sie haben unter Belastung eine höhere Bewegung und Frakturgefahr (deswegen für Bruxismuspatienten eher Standardimplantate). Kurze Einzelzahnimplantate empfahl die Referentin nicht, da diese in vorgestellten Studien höhere Verlustraten aufwiesen.

Unter dem Strich ist eine engmaschige Nachsorge für einen langfristigen implantologischen Behandlungserfolg unerlässlich.

Bewegung statt Ersatz

Auch die Kieferorthopädie lieferte wertvolle Impulse. Gezeigt wurden Strategien zur Mesialisierung und Distalisierung, um Lücken kieferorthopädisch zu schließen. In ausgewählten Fällen kann eine Autotransplantation indiziert sein, besonders bei jungen Patienten mit offenem Apex. Interessant war auch die Diskussion über den Erhalt von Milchzähnen als temporäre oder langfristige Option, wenn Alternativen nicht angezeigt sind oder der Patient bzw. die Patientin eine invasive Versorgung ablehnt. „Milchzähne sind auch Zähne“, betonte Prof. Till Köhne.

Doch nicht nur der kieferorthopädische Lückenschluss, sondern auch das Öffnen



Prof. Staehle (vorn re.) bat Prof. Böning, Prof. Köhne und Prof. Nelson (v. l. n. r.) auf die Bühne, um anhand von sieben ausgewählten Patientenfällen zu diskutieren, ob jeweils die konservierende, prothetische, implantologische oder kieferorthopädische Behandlung anzuraten sei

bietet mehr Raum für Versorgungsmöglichkeiten. So ermöglicht die Öffnung Platz für einen Zahnersatz – egal ob Implantat, Brücke oder eine konservierende Maßnahme – in der Schaltlücke, welcher zuvor nicht umsetzbar wäre. Hiermit behauptet die Kieferorthopädie ihre fundierte Rolle im interdisziplinären Therapiekonzept – nicht als Ersatz, sondern als integrativer Bestandteil moderner Lückenversorgung.

Mut zur Individualität

Der Sächsische Fortbildungstag 2025 verdeutlichte eindrucksvoll, dass fortschrittliche Zahnmedizin mehr ist als die Summe technischer Möglichkeiten.

„Mut zur Lücke“ steht heute dafür, Verantwortung für den Patienten und für die Langzeitstabilität zu tragen. Die Entscheidung zwischen Behandlung und Beobachtung, zwischen Ersatz und Erhalt verlangt klinische Erfahrung, wissenschaftliche Evidenz und Empathie.

Alle Maßnahmen zur Versorgung einer Einzelzahnücke im Seitenzahnbereich sollten stets in ein individuell abgestimmtes Behandlungskonzept eingebettet sein. Dabei muss die Option des Nichtbehandelns, als bewusst gewählte therapeutische Zurückhaltung, Teil der zahnärztlichen Aufklärung sein.

Insgesamt präsentierte sich der Fortbildungstag als gelungene Kombination aus



Die Teilnehmenden konnten sich an den über 30 Ständen der begleitenden Dentalausstellung über Innovationen informieren

wissenschaftlicher Tiefe, praktischer Relevanz und einem kollegialen Austausch in angenehmer Atmosphäre.

Dipl-Stom. Petra Kümmel,
Josephine Laura Kümmel,
Vorbereitungsassistentin

SAVE THE DATE
25./26.09.2026

**SÄCHSISCHER
FORTBILDUNGSTAG**

HOCHSCHULLEHRERTREFFEN

Vom Campus in die Kammer – Hochschullehrer im Dialog mit der LZKS

Was?	Treffen der Vertreter sächsischer Zahnmedizinfakultäten mit der Landes Zahnärztekammer Sachsen (LZKS) am 17. September 2025 im Zahnärztehaus
Wer?	Prof. Dr. med. dent. Christian Hannig (Direktor Poliklinik Zahnerhaltung Uniklinikum Dresden), Univ.-Prof. Dr. med. dent. Dr. rer. hum. biol. Till Köhne (Direktor Poliklinik Kieferorthopädie Uniklinikum Leipzig) und weitere Hochschullehrende sowie Präsidium, Vorstandsmitglieder und Geschäftsführung der LZKS

Zum jährlichen Gedankenaustausch hatte die LZKS die sächsischen Hochschullehrer ins Zahnärztehaus eingeladen. Kammerpräsident Dr. Thomas Breyer begrüßte alle Anwesenden und gab eine kurze persönliche Einschätzung der allgemeinen und standespolitischen Lage. Dabei kamen sowohl die wirtschaftliche Situation als auch die anstehenden Reformen der Versicherungs- und Gesundheitssysteme zur Sprache. Intensiv wurden von den Teilnehmenden die Auswirkungen und der Nutzen von Zahnmedizin-Studiengängen an privaten Universitäten diskutiert, welche im Bundesgebiet immer häufiger angeboten werden. Dabei gab es unterschiedliche Ansichten zur Qualität von Lehre und Forschung, wie auch bei der Frage der Finanzierung dieser Studiengänge.

Prof. Hannig berichtete zur Situation der Dresdner Zahnklinik, die aktuell durch eine zunehmende Bürokratisierung geprägt sei. Neben der Einführung der elektronischen Patientenakte (ePA) und der neuen Approbationsordnung für Zahnärzte und Zahnärztinnen (ZApprO) ist dies auch bei Regularien in der Forschung der Fall.

Umsetzung der neuen ZApprO

Die neue ZApprO ist in den ersten 4 Studienjahren etabliert. Durch erhöhten personellen Bedarf, vor allem bei Prüfungen, ergaben sich Mehrbelastungen. Die Studierenden des 5. Studienjahres werden zum Sommersemester 2026 erstmals nach neuer ZApprO ihr Staatsexamen ablegen.

Prof. Köhne führte in seinem Bericht das Thema der neuen ZApprO weiter. Die Studienplanung mittels des in Leipzig eingeführten Rotationsprinzips funktioniere sehr gut. Die Anpassungen bei der Prüfungsdurchführung bewertete er ebenfalls positiv. Allerdings gestalte sich die Abbildung des Gegenstandskatalogs schwierig. Sehr positiv wurde im Weiteren über die Arbeit der Fachschaft in Leipzig berichtet. Sie hatte sich überaus aktiv bei der Durchführung der „Langen Nacht der Wissenschaften“ engagiert und eine Publikation in der Tagespresse auf die Beine gestellt.

Zum Thema Famulatur in der Zahnmedizin gab es von beiden Universitäten positives Feedback. Die Durchführung laufe ohne Probleme und auch die Anzahl der teil-

nehmenden Zahnarztpraxen wurde als ausreichend erachtet. Leider sei die Verteilung der Famulaturen nicht in allen Regionen gleich.

Das in Dresden schon über Jahre etablierte Konzept der Kooperationspraxen solle in Zukunft auch in Leipzig eingeführt werden. Der Rahmen-Vorlesungsplan für die Berufskundenvorlesung musste nach der neuen ZApprO angepasst werden. An beiden Unis seien diese Inhalte nun vergleichbar. An dieser Stelle nochmals ein herzlicher Dank an alle Mitwirkenden.

Fachkräfte braucht das Land

Das Sächsische Landzahnarztgesetz wurde von den Beteiligten aus Lehre, Ministerium, Politik und Zahnärzteschaft schon so gut vorbereitet, dass es bei entsprechenden Mehrheiten im Sächsischen Landtag bereits 2026 in Kraft treten könnte. Die Möglichkeiten und Auswirkungen von zukünftigen Stipendienprogrammen wurden abschließend zu diesem Thema diskutiert. Die Auswirkung eines Gesetzentwurfs zur schnelleren Integration von Fachkräften aus Nicht-EU-Ländern in den Arbeitsmarkt kam als letzter Punkt des Treffens zur Sprache. Hierbei soll die Fachsprachprüfung erst nach der Kenntnisprüfung stattfinden, was von allen Anwesenden als problematisch angesehen wurde.



Die beiden Studiendekane lobten ausdrücklich die sehr gute Zusammenarbeit der Universitäten untereinander und mit der LZKS

Dr. med. dent. René Tzscheutschler
Vorstandsreferent Beruflicher und standespolitischer Nachwuchs der LZKS

FACHKRÄFTENACHWUCHS

SCHAU REIN! – Ihre Chance, die Fachkräfte von morgen zu finden



SCHAU REIN! ist die Woche der offenen Unternehmen und Sachsens größte Initiative zur Berufsorientierung. Jedes Jahr nutzen zahlreiche Schülerinnen und

Schüler diese Gelegenheit, um verschiedene Berufe und Unternehmen hautnah kennenzulernen. Auch Ihre Zahnarztpraxis sollte teilnehmen – viele Jugendliche suchen aktiv nach Praktikums- oder Ausbildungsplätzen. Durch persönliche Ge-

spräche knüpfen Sie frühzeitig Kontakte zu potenziellen Auszubildenden und sichern sich wertvolle Fachkräfte für die Zukunft. Wenn Sie sich vom 9. bis 14. März 2026 an SCHAU REIN! beteiligen möchten, registrieren Sie sich kostenlos online und gestalten Ihr individuelles Angebot. Sie legen selbst fest, an welchen Tagen Ihre Praxis für die Veranstaltung geöffnet ist, wie viele Schülerinnen und Schüler Sie empfangen, wie lange Ihre Veranstaltung dauert und ab welcher Klassenstufe die Anmeldung möglich ist. Buchungsstart für die Jugendlichen ist der 12. Januar 2026.

Alle Informationen finden Sie unter www.schau-rein-sachsen.de. Dort können Sie Ihre Veranstaltung kostenlos einstellen und erhalten zusätzlich Leitfäden, Checklisten sowie nützliche Tipps, Vorlagen und Banner.

Ressort Ausbildung der LZKS

INFORMATIONEN UND ANMELDUNG



schau-rein-sachsen.de
» Unternehmen



Zahnbehandlungsangst und mundgesundheitsbezogene Lebensqualität

Viele Menschen mit Zahnbehandlungsangst (ZBA) meiden zahnärztliche Behandlungen, was zu schlechter Mundgesundheit und eingeschränkter Lebensqualität führt. Diese prospektive Studie mit 295 Betroffenen (Ø 36,8 Jahre) untersuchte, wie sich kombinierte zahnärztliche und verhaltensbasierte Therapie auf die mundgesundheitsbezogene Lebensqualität (gemessen anhand OHIP-14) auswirkte. Vor der Behandlung litten 84,8 % an starker ZBA, der durchschnittliche OHIP-14-Wert lag bei 21,7 Punkten. Nach der Therapie sank die Angst deutlich (auf 23,4 %), und die OHRQoL verbesserte sich signifikant um 8,3 Punkte. Die größten Verbesserungen zeigten sich beim orofazialen Erscheinungsbild, die geringsten bei der oralen Funktion. Fazit: Die kombinierte Behandlung reduzierte ZBA und verbesserte die Lebensqualität.



Intraorale Scans bei Kindern mit Lippen-Kiefer-Gaumenspalten

Diese Studie verglich die Genauigkeit digitaler intraoraler Scans (IOS) mit digitalen Scans von Gipsabdrücken bei 52 Kleinkindern mit Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalte (LGKS). Beide Abformmethoden wurden vor der Operation durchgeführt, und acht lineare Maße sowie 3D-Überlagerungen wurden ausgewertet. Die Ergebnisse zeigten eine sehr gute Korrelation zwischen den Methoden, wobei die IOS-Messwerte geringfügig höher waren, aber keine klinisch relevanten Unterschiede bestanden. Die Studie empfiehlt 3D-Analysen zur Bewertung der Genauigkeit und bestätigt, dass IOS eine sichere, zuverlässige und effiziente Alternative zu herkömmlichen Abdrücken bei LGKS-Patienten darstellt, ohne die Behandlungsplanung zu beeinträchtigen.

Redaktion

SAXONY SCIENCE

>>>> News aus der <<<< sächsischen Wissenschaft

tinyurl.com/ZBA-Therapie



Keil C, Buckova M, Keil S, Hartmann L, Schlupp W, Zerjatke T, Bartzela T, Lauer G. Applicability of intraoral scans for presurgical orthopedic treatment of cleft lip and palate in infants: a prospective non-randomized comparative study. Clin Oral Investig. 2025 Jul 9;29(8):378. doi: 10.1007/s00784-025-06444-9.

tinyurl.com/3D-Analyse



Wendt K, Pantelmann R, Hillebrecht AL, Mehrstedt M, Reissmann DR. The effect of dental and behavioral treatment on OHRQoL in patients with dental anxiety. J Dent. 2025 Jul 22;105996. doi: 10.1016/j.jdent.2025.105996. Epub ahead of print. PMID: 40706654.

PRAGER DENTALTAGE

Generalprobe gelungen

Am 10. und 11. Oktober 2025 fanden die Prager Dentaltage in Verbindung mit einer umfangreichen Dentalmesse statt. Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus und die feierliche Eröffnung war hochkarätig besetzt. Der FDI-Präsident (World Dental Federation) Prof. Dr. Nikolai Sharkov wurde nicht müde zu betonen, dass diese Organisation das globale Sprachrohr der Zahnärzteschaft ist.



(v. l. n. r.): Dr. Radoslaw Maksymowicz, HRF; Dr. med. Hans-Rainer Fischer, D; MUDr. Igor Moravčík, SK; MUDr. Patricia Husárová, SK; MUDr. Peter Kukolík, SK; doc.MUDr. Roman Šmucler, CSc., CZ; Prof. Nikolai Sharkov, FDI, BG; Prof. Edoardo Cavallé, ERO-FDI, I; Prof. DDr. Christof Ruda, A; Dr. Mercedes Linniger, H; MUDr. Robert Houba, CZ; Dr. Dr. Frank Wohl, D

Am Kongress nahmen ca. 2.000 Kolleginnen und Kollegen teil. Zur Dentalmesse waren 6.000 Personen angemeldet. Auch Gesundheitsminister Prof. Vlastimil Válek erschien, jedoch etwas im Schatten der Internationalität und vor dem Hintergrund des unerwarteten Ergebnisses der jüngsten Parlamentswahl in Tschechien mit diffiziler Regierungsbildung, die noch vieles offen lässt. Neidvoll muss man auf das überaus junge Publikum sehen, auch wenn eine unbekannte Anzahl von Personen zahnärztlicher Assistenzberufe abgezogen werden sollte.

Das wissenschaftliche Programm bestach durch internationale Referenten:

- » Prof. Junji Tagami, D.D.S, Ph.D., Tokyo Medical and Dental University, zum Thema Adhäsivsysteme
- » PD Dr. med. dent. Blend Hamza, Päodontologische Klinik Universität Zürich, zum Thema konservierende und chirurgische Therapie von Milchzähnen
- » Dr. med. dent. Tom Schloss, M. Sc., niedergelassener Zahnarzt in Nürnberg

Das Programm verlief mit weiteren zahlreichen inländischen Referierenden in drei Sälen. Da allgemein großes Interesse signalisiert wurde und man nicht überall sein konnte, sollen die Vorträge noch online zur Verfügung gestellt werden.

Zum Rundtischgespräch saßen die Vertreter der FDI, ERO-FDI (European Regional Organization of the World Dental Federation) und der Zahnärztekammern aus Tschechien, der Slowakei, Österreich, Bayern,

Ungarn, Polen und Sachsen zusammen, um u. a. über die Künstliche Intelligenz (KI) und den Europäischen Gesundheitsdatenraum (EHDS) zu diskutieren. KI lässt sich nicht aufhalten, muss aber als Werkzeug begriffen werden, ohne die Führungsrolle des Behandlers oder der Behandlerin zu untergraben, d. h. sie ist kontrollierend und kritisch zu betrachten. In den Teilnehmerländern hat man sich ungleich weit vorgekämpft, es zeigen sich Unterschiede zwischen kommerzieller und administrativer KI.

Auch die Freiberuflichkeit und ihre Bedeutung waren wieder Thema – wir sind nicht die Sklaven der Krankenkassen.

Prof. Dr. Nikolai Sharkov und Dr. Edoardo Cavallé nutzten die Gelegenheit, die „O2 arena“ im Stadtteil Libeň zu besichtigen. Dort findet vom 4. bis 7. September 2026 der FDI-Weltkongress statt: Wissenschaft trifft auf Kultur, Historie und viele weitere Vorzüge der Stadt Prag – für uns ein Katzensprung. Die oben erwähnten Schatten und die Zeit werden kürzer bis dahin.

Dr. med. Hans-Rainer Fischer
niedergelassener Zahnarzt aus Waldheim



„Round Table“-Diskussion zu vielen gemeinsamen Herausforderungen mit Beteiligung aus Tschechien, der Slowakei, Österreich, Ungarn, Polen, Bayern und Sachsen

JAHRESTAGUNG DER DGKFO

Exzellenz durch Evidenz

Vom 10. bis 13. September 2025 wurde Leipzig zum Treffpunkt der deutschen Kieferorthopädie, als Fachkolleginnen und -kollegen aus Forschung und Praxis zur 97. Wissenschaftlichen Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kieferorthopädie (DGKFO) zusammenkamen.

Ein besonderes Highlight bot der Vorkongresskurs „Functional appliances ... making them work within our limits“, der am Mittwoch stattfand. PD Dr. Björn Ludwig (Traben-Trarbach) und Prof. Dr. Padhraig Fleming, MSc. (Dublin) beleuchteten wissenschaftliche und praxisnahe Aspekte der Klasse II-Korrektur. In drei Abschnitten (Wachstum und Evidenz in der Therapie, dentoalveoläre Aspekte und Twin Block-Techniken und Nicht-Wachstums Optionen) wurden Gerätevarianten, klinische Protokolle und Grenzen der jeweiligen Behandlungskonzepte diskutiert. Zum Ende des Tages stellte Überraschungsgast Prof. Dr. Dr. h. c. Dirk Wiechmann (Bad Essen) ein Konzept zur Kl. II-Korrektur durch Pin-gestützte Distalisation im Oberkiefer in Kombination mit Gummizügen vor. Damit bot der Kurs einen sehr guten Einstieg ins Kongressgeschehen.

Der Kongress – interdisziplinär, fachbezogen, international

Als Hauptthemen standen Prävention / Kinderzahnheilkunde und Kl. II-Therapie im Fokus – ganz im Sinne des Mottos „Exzellenz durch Evidenz“. Im Teil „Kieferorthopädie und Kinderzahnheilkunde – interdisziplinäre Therapiekonzepte“ (Donnerstag) wurden präventionsorientierte Ansätze, die Verbindung zur Kinderzahnheilkunde sowie Lückenmanagement im Wechselgebiss bei vorzeitigem Milchzahnverlust thematisiert. Ein Vortrag zur Prävention von Demineralisationen und zur adäquaten Mundhygiene während der kieferorthopädischen Behandlung durch Prof. Dr. Christopher J. Lux (Heidelberg) war integraler Bestandteil dieses Blocks. Auch der Vortrag „Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation – Was muss ich seitens der KFO hierzu wissen?“ von Univ.-



Der viertägige Jahreskongress der DGKFO konnte ca. 2.700 Teilnehmende verzeichnen. Der Tagungspräsident Prof. Dr. Dr. Till Köhne freute sich besonders darüber, dass die Veranstaltung erstmalig in der international bekannten Messestadt Leipzig stattfand.

Prof. Dr. Katrin Bekes, MME (Wien) war ein wichtiger inhaltlicher Schwerpunkt: Diagnostik, klinische Einteilung, Bedeutung für kieferorthopädische Planung und konservative bzw. operative Optionen (Entfernung der Molaren) wurden fundiert dargestellt.

Das Thema „Klasse II-Therapie“ erstreckte sich über Freitag und Samstag. Beginnend mit einer Einführung durch den Tagungspräsidenten Prof. Dr. Dr. Till Köhne vom Universitätsklinikum Leipzig, folgten Beiträge zu prädiktiven Faktoren (Prof. Dr. Sabine Ruf), CAD/CAM-Aktivatoren (PD Dr. Christoph J. Roser) bis hin zur evidenzbasierten Kl. II-Therapie durch Padhraig Fleming (Dublin). Weitere Vorträge widmeten sich der Entwicklung craniofazialer Strukturen, Extraktionsfragen und Aligner-Strategien. Am Samstag setzten Beiträge zu Aligner-Protokollen und Post-Therapie-Analyse die Diskussion fort.

Mit der engen Verbindung von Evidenz und praktischer Relevanz bot die Jahrestagung nicht nur wissenschaftliche Impulse, sondern auch zahlreiche Anregungen für die klinische Umsetzung. Eine umfangreiche Industrieausstellung flankierte den Kongress und der Tag für das Praxisteam am Freitag war ebenfalls sehr gut besucht. Schwerpunkte lagen auch hier auf der Demineralisationsprophylaxe sowie in der Kommunikation mit Patienten und im Team. Die Organisation durch Prof. Köhne und sein Team verdient ausdrücklich Lob: die Verbindung von Wissenschaft und Praxis war auch durch die Einführung neuer Präsentationsformate sehr gelungen. Die nationalen und internationalen Referenten zu den Hauptthemen waren sehr gut ausgewählt und das Rahmenprogramm setzte Leipzig selbst elegant in Szene.

Dr. med. dent. Christine Langer
Vorstandsreferentin der LZKS

FORTBILDUNG

Fachexkursion Japan 2026



Zehn Tage Japan, zehn Tage voller Eindrücke, Begegnungen und fachlicher Impulse. Vom 17. bis 28. Mai 2026 können Zahnärztinnen und Zahnärzte auf einer Fachexkursion ihr Wissen vertiefen und die japanische Kultur entdecken. Sie besuchen die Universitätszahnklinik in Tokio, bekommen einen Einblick in das japanische Gesundheitssystem und lernen die Arzneipflanzentherapie „Kampo“ kennen.

Neben dem Fachprogramm bleibt genügend Zeit, das Land zwischen Hightech und Tradition zu erkunden – vom Shinkansen-Express bis zu den

Tempeln von Kyoto und der Megametropole Tokio.

Für das Fachprogramm werden 8 Fortbildungspunkte anerkannt, eine Teilnahmebescheinigung wird ausgestellt

tinyurl.com/Exkursion-Japan



FÖRDERMÖGLICHKEIT

Digitalisierung finanzieren – Fördermittel nutzen

Ob digitale Röntgendiagnostik, moderne Praxissoftware oder sichere IT-Infrastruktur – Investitionen in die Digitalisierung sind unverzichtbar, aber oft kostenintensiv.

Mit dem ERP-Förderkredit Digitalisierung unterstützt die KfW Bankengruppe Unternehmen und Praxen mit attraktiven Konditionen:

- » ab 2,59 % effektivem Jahreszins
- » Zuschuss bis zu 5 % bei anspruchsvollen Vorhaben
- » Kreditbeträge bis 25 Mio. Euro möglich
- » leichter Kreditzugang: optional übernimmt die KfW einen Teil des Risikos der Hausbank

Sie wissen nicht, wo Sie beim Thema Digitalisierung stehen und welche Maßnahmen sich lohnen könnten? Testen Sie den kostenfreien und unverbindlichen Digitalisierungs-Check der KfW.

tinyurl.com/ERP-Digi



FACHKRÄFTE

Azubis gesucht? Förderprogramm „Willkommenslotsen“ unterstützt Praxen

Das neue Ausbildungsjahr hat gerade begonnen, doch schon jetzt ist klar: Auch 2026 werden wieder Auszubildende gebraucht. Das Förderprogramm „Willkommenslotsen“ vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie unterstützt Unternehmen und Praxen dabei, offene Ausbildungsplätze mit Jugendlichen aus dem In- und Ausland sowie mit Geflüchteten zu besetzen.

Die Willkommenslotsen beraten Betriebe zu rechtlichen Fragen, helfen bei der Bewerbersuche und begleiten die Integration im Ausbildungsalltag. Ziel ist es, die Fachkräftesicherung langfristig zu stärken und konkrete Unterstützung zu bieten.

tinyurl.com/ZBS-lotsen



KammerNews

SCHNELL – DIREKT – KOMPAKT

JETZT ANMELDEN!



Sie haben unseren Newsletter noch nicht abonniert? Melden Sie sich über den QR-Code an oder schreiben Sie eine E-Mail: newsletter@lzk-sachsen.de

UMFRAGE

Bitte teilnehmen: Umfrage zu seltener Erkrankung

Wie sich die seltene Muskelerkrankung Duchenne-Muskeldystrophie auf die Mundgesundheit auswirkt, untersucht die Universität Witten/Herdecke gemeinsam mit der Ruhr-Universität Bochum. Dafür wurde ein Fragebogen entwickelt, der sich an alle Zahnärztinnen und Zahnärzte richtet.

Ihre Teilnahme hilft, den Kenntnisstand und die Versorgungssituation besser zu verstehen und so die zahnmedizinische Betreuung betroffener Patienten zu verbessern.

tinyurl.com/Umfrage-Duchenne



ZAHNUNFALL

Prävention beginnt im Wartezimmer

65 % der Bevölkerung wissen nicht, wie sie bei einem Zahnunfall handeln sollen – das ergab eine Umfrage der Deutschen Gesellschaft für Endodontologie und zahnärztliche Traumatologie (DGET). Mit drei Wartezimmer-Plakaten will die Fachgesellschaft das ändern.

Die Plakate gehören zur Präventionsinitiative „Rette Deinen Zahn“ und stehen Zahnarztpraxen kostenlos zum Download zur Verfügung. Auf der Website finden sich Soforthilfe-Tipps, weiterführende Informationen und ein Experteninterview im Podcast-Format.

rette-deinen-zahn.de



Redaktion

Um 20 neue ZMP reicher



Mit etwa 1.200 ZMP kann der Freistaat Sachsen aufwarten. Diese engagierten Frauen kamen kürzlich hinzu. Die Absolventinnen übernehmen nun wichtige Aufgaben im Bereich der Individualprophylaxe, unterstützen bei der Patientenaufklärung und tragen entscheidend zur Gesunderhaltung der Mundhöhle bei.

Im September 2024 begann für 20 engagierte Zahnmedizinische Fachangestellte ein neuer, spannender Abschnitt ihrer beruflichen Laufbahn: die Aufstiegsfortbildung zur Zahnmedizinischen Prophylaxeassistentin (ZMP). Die Fortbildung erwies sich insgesamt als vielseitig, interessant und anspruchsvoll. Sie forderte nicht nur fachliches Know-how, sondern auch Orga-

nisationstalent, Durchhaltevermögen und den Willen zur Weiterentwicklung. Besonders geschätzt wurde die Kombination aus fundiertem Unterricht, praxisorientierten Lerneinheiten und dem kollegialen Austausch in der Gruppe. Ein besonderes Dankeschön gilt den Dozenten Dr. med. Steffen Richter und Dr. med. Michael Krause sowie der LZKS-Mitarbeiterin Stephanie Förster

für ihre engagierte und kompetente Begleitung – und natürlich allen Teilnehmerinnen für ihren Einsatz, ihre Motivation und ihr Durchhaltevermögen.

Anna Kristin Müller
ZMP in der Zahnarztpraxis Grahneis

NÄCHSTER AUFSTIEG ZUR/ZUM ZMP: AUGUST 2026

Anmeldungen sind bis spätestens Januar 2026 möglich. Ihre Fragen und Bewerbungen nimmt entgegen:
Stephanie Förster, LZKS
Schützenhöhe 11, 01099 Dresden
Telefon: 0351 8066115

zahnaerzte-in-sachsen.de

» Bildung
» Fortbildung Praxisteam
» Aufstiegsfortbildung
ZMP/ZMV



AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

Abschlussprüfung (GAP 2) im Ausbildungsberuf Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r Prüfungsaufruf Sommer 2026

Die Abschlussprüfung für Auszubildende, die bis zum 30.09.2026 ihre Ausbildungszeiten zurücklegen werden, findet am **14.04.2026** im schriftlichen Bereich und vom **27.05.–12.06.2026** im praktischen Bereich statt.

Die Prüfungsanmeldung ist bis zum **01.02.2026** bei der Landes Zahnärztekammer

mer Sachsen einzureichen und der Ausbildungsnachweis (Berichtsheft) einschließlich des erfüllten Röntgentestatsnachweises bis zum **10.03.2026**.

Prüfungsanmeldungen, die nach dem 01.02.2026 bei der Landes Zahnärztekammer Sachsen eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Die Prüfung beinhaltet nach der gültigen Ausbildungsverordnung für Zahnmedizinische Fachangestellte folgende Prüfungsbereiche:

1. Organisieren der Verwaltungsprozesse und Abrechnen von Leistungen
2. Wirtschafts- und Sozialkunde
3. Röntgen

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

Prüfungsaufruf 2. Ausbildungsjahr

1. Teil Gestreckte Abschlussprüfung im Ausbildungsberuf Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r

Der 1. Teil der Gestreckten Abschlussprüfung für Auszubildende im 2. Ausbildungsjahr findet am **31.03.2026** in der Zeit von 9:00 - 11:15 Uhr statt. Die Prüfungsanmeldung ist bis zum **01.02.2026** bei der Landes Zahnärztekammer Sachsen einzureichen.

Prüfungsanmeldungen, die nach dem 01.02.2026 bei der Landes Zahnärztekammer Sachsen eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Die Prüfung beinhaltet nach der gültigen Ausbildungsverordnung für Zahnmedizinische Fachangestellte folgende Prüfungsbereiche:

1. Durchführen von Hygienemaßnahmen und Aufbereiten von Medizinprodukten

2. Empfangen und Aufnehmen von Patientinnen und Patienten

Die Teilnahme am Teil 1 der Gestreckten Abschlussprüfung ist Voraussetzung für die Teilnahme am Teil 2 der Gestreckten Abschlussprüfung.

Neuzulassungen im KZV-Bereich Sachsen

Folgenden Zahnärztinnen und Zahnärzten wurde am 22. Oktober 2025 die vertragszahnärztliche Zulassung ausgesprochen:

- » Dr. med. dent. **Anne Clausnitzer**, Haselbachtal
- » **Robert Graßhoff**, Leipzig
- » **Tina Hofmann**, Leipzig
- » **Maher Lattouf**, Riesa
- » Dr. med. dent. **Tom Niklas Lindeman**, Hartmannsdorf

- » **Henrike Markstein**, Wildenfels
- » Dr. med. **Alexander Nowak**, Ebersbach
- » **Benjamin Peter**, Leipzig
- » Dr. med. dent. **Manja Plewinski**, Plauen
- » **Carlo Noel Simon**, Leipzig
- » **Eric Ulbrich**, Leipzig





Das Zahnärzte-Praxis-Panel: Ihre Unterstützung ist gefragt!

Das **Zahnärzte-Praxis-Panel** – kurz **ZäPP** – ist eine bundesweite Datenerhebung zur wirtschaftlichen Situation und zu den Rahmenbedingungen in Zahnarztpraxen. Rund 33.000 Praxen haben dafür die Zugangsdaten zur Befragung erhalten.

Sie haben auch Post bekommen? – Dann machen Sie mit!

- **Für den Berufsstand!** Das ZäPP dient Ihrer Kassenzahnärztlichen Vereinigung (KZV) und der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) als Datenbasis für Verhandlungen mit den Krankenkassen.
- **Vorteil für Sie!** Finanzielle Anerkennung für Ihre Mitarbeit.
- **Vorteil für Sie!** Kostenloses Online-Berichtsportal mit interessanten Kennzahlen und vielfältigen Vergleichsmöglichkeiten für Ihre Praxis.
- Wir garantieren **Vertraulichkeit und Schutz Ihrer Daten!**



Sie haben Fragen zum ZäPP?

Weitere Informationen im Internet unter

www.zahnaerzte-in-sachsen.de

www.kzbv.de/zaepp · www.zaep.de

Oder einfach den QR-Code mit dem Smartphone scannen.

Für Rückfragen bei Ihrer KZV:

Ansprechpartner: Frank Enge

Telefon: 0351 8053-644

E-Mail: frank_enge@kzv-sachsen.de



Die **Treuhandstelle** des mit ZäPP beauftragten **Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung (Zi)** ist unter der Rufnummer 0800 4005 2444 von Montag bis Donnerstag zwischen 8 und 16 Uhr und freitags von 8 bis 14 Uhr oder via E-Mail kontakt@zi-ths.de erreichbar.

Unterstützen Sie das ZäPP – in Ihrem eigenen Interesse!

FVDZ-HAUPTVERSAMMLUNG

Mit Haltung in die Zukunft

Die Hauptversammlung des Freien Verbands Deutscher Zahnärzte e.V. (FVDZ) tagte vom 9. bis 11. Oktober 2025 in Berlin und wurde umrahmt von den Feierlichkeiten und Ehrungen anlässlich des 70-jährigen Bestehens des Verbands. Aber die über 100 Delegierten haben nicht nur gefeiert, sondern auch intensiv diskutiert, gestritten, Anträge verabschiedet und einen neuen verkleinerten Bundesvorstand gewählt. Festredner Prof. Josef Hecken, unparteiischer Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses, titulierte die „Zahnärztliche Versorgung als Blaupause für gelungene Gesundheitsprävention“. Der Leitantrag der Hauptversammlung (HV) „Bekenntnis zum dualen System der Krankenversicherung und zur freiberuflichen Zahnheilkunde“ und viele weitere Anträge zu „mehr Prävention“, „weniger Bürokratie

und Restriktionen“ wurden verabschiedet. Die Bedeutung des Schulterschlusses von FVDZ, Bundeszahnärztekammer und Kassenzahnärztlicher Bundesvereinigung im Kampf um beste Rahmenbedingungen für die Zukunft unseres Berufsstandes und für den Erhalt der Freiberuflichkeit wurde erneut bekräftigt.

Dr. Christian Öttl wurde in seinem Amt als Vorsitzender mit überwältigender Mehrheit bestätigt, Dr. Jeannine Bonaventura zu seiner Stellvertreterin gewählt. Christian Öttl zur HV: „Der FVDZ ist sichtbar. Mit dem FVDZ schaffen wir es, die Zahnärzteschaft in die Zukunft zu bringen und die Versorgung zu sichern.“

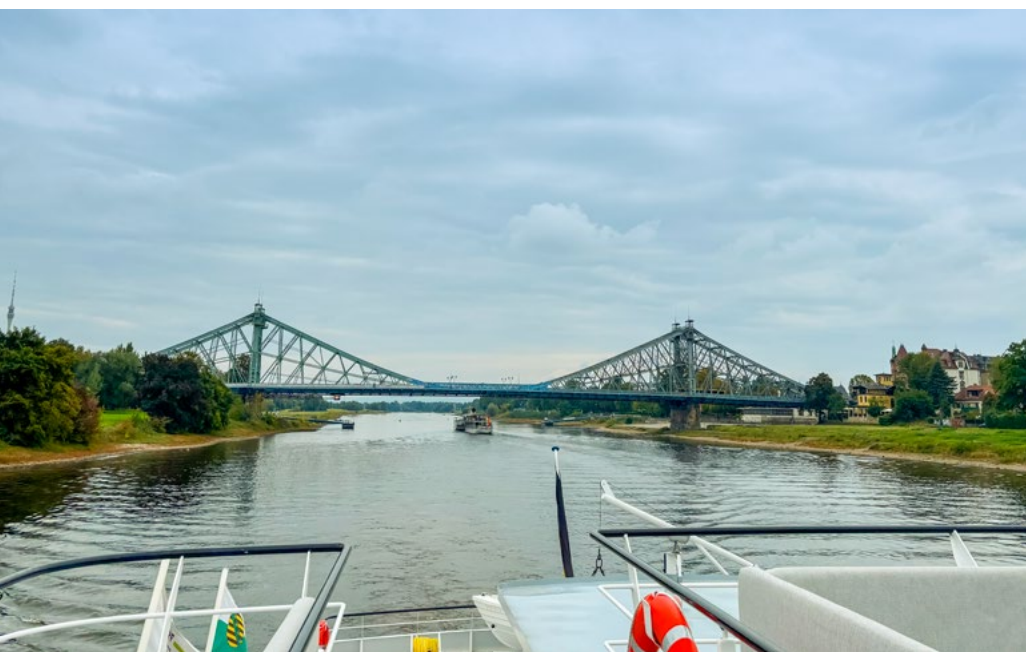
Cornelia Otto
Stellvertretende Vorsitzende
des FVDZ Sachsen



(v. l. n. r.): Dr. Thomas Drachenberg, Anja Bailer-Schaumberger, Dr. Andreas Huth, Cornelia Otto, Dr. Uwe Tischendorf, Kristine Verworner. Nicht im Bild aber anwesend: Präsident der LZKS Dr. Thomas Breyer, Ehrengast der HV des FVDZ.

SENIORENDAMPFERFAHRT

Auf der Elbe unterwegs – ein Dank für ein Berufsleben



Seit Jahren gehört sie fest in den Kalender der Landeszahnärztekammer Sachsen: die Dampferfahrt für Mitglieder über 65. Diesen Herbst führte die Tour mit dem Motorschiff „Gräfin Cosel“ dank des günstigen Wasserstands elbaufwärts in Richtung Sächsische Schweiz. Der Tag begann neblig und trüb, zwischendurch öffneten sich jedoch die Wolken und luden die Gäste auf das Sonnendeck ein. Dabei bot sich reichlich Gelegenheit für anregende Gespräche, das Austauschen von Erinnerungen und den Blick auf das schöne Elbtal. Am Nachmittag machte das Schiff wieder in Dresden fest mit zufriedenen Gästen und dem Gefühl, eine liebgewonnene Tradition der Wertschätzung fortgesetzt zu haben.

Redaktion

Freiberuflich trotz überwiegender Managementtätigkeit

Ärzte und Zahnärzte erzielen Einkünfte aus selbständiger Arbeit, dabei ist es grundsätzlich unerheblich, ob der (Zahn-) Arzt in eigener Praxis tätig ist oder gemeinschaftlich mit Berufskollegen in einer Gemeinschaftspraxis. Sie sind nicht bilanzierungspflichtig und unterliegen auch nicht der Gewerbesteuer. Doch diese Vorteile sind an Bedingungen geknüpft. Freiberuflich tätig ist nur, wer leitend und eigenverantwortlich tätig wird. Eine leitende Tätigkeit umfasst dabei die:

- Organisation des Sach- und Personalbereichs
- Arbeitsplanung
- Arbeitsverteilung
- Aufsicht über Mitarbeiter und deren Anleitung sowie regelmäßige und eingehende Kontrolle der Ergebnisse (Stempel der Persönlichkeit des Berufsträgers).

Vorsicht vor gewerblicher Infektion

Zudem darf keine gewerbliche Tätigkeit ausgeübt werden. Darunter fällt bereits der Verkauf von Gesundheitsprodukten (z. B. Zahnpflegeartikeln und Nahrungsergänzungspräparaten oder von Büchern). Die damit erzielten Einkünfte unterliegen der Gewerbesteuer, wobei es bei Einzelunternehmen und Personengesellschaften einen Freibetrag vom Gewerbeertrag von 24.500 Euro gibt. Bei einer Personengesellschaft führt die gewerbliche Tätigkeit jedoch grundsätzlich zu einer Umqualifizierung (Infektion) der gesamten freiberuflichen Einkünfte der Gesellschaft in gewerbliche Einkünfte. Das lässt sich vermeiden, wenn die gewerblichen Umsätze 3 % der Nettoumsätze der Gesellschaft und die Bagatellgrenze von 24.500 Euro der Nettoumsätze nicht überschreiten.

Jeder Gesellschafter muss freiberuflich tätig sein

Bei Personengesellschaften ist es äußerst wichtig, dass jeder einzelne Gesellschafter leitend und eigenverantwortlich tätig wird. Eigenverantwortlich ist eine Tätigkeit, wenn der (Zahn-)Arzt aufgrund von eigenen Fachkenntnissen in ausreichendem Maß an der praktischen Arbeit teilnimmt und hierfür gegenüber dem Patienten die Verantwortung über-

nimmt. Jeder (Zahn-)Arzt schuldet eine höchstpersönliche und individuelle Arbeitsleistung am Patienten. Er muss daher einen wesentlichen Teil der ärztlichen Leistungen selbst erbringen. Eine Arbeitsteilung bzw. „Teamarbeit“ ist zwar unschädlich. Ob diese aber unbegrenzt zulässig ist, war bislang unklar. So hatte das Finanzgericht Rheinland-Pfalz im Jahr 2021 in einem Fall entschieden, dass der gesamte Praxisgewinn einer zahnärztlichen Berufsausübungsgemeinschaft (BAG) gewerblich infiziert ist, weil der Seniorpartner der BAG die Organisations-, Verwaltungs- und Managementaufgaben übernommen hatte und mit nur wenigen konsiliarischen Fällen zum Umsatz der BAG beitrug. Die Begründung: Der Seniorpartner leistet keine wesentliche patientenbezogene Arbeit und übt somit die für eine freiberufliche Tätigkeit erforderliche persönliche Berufsqualifikation nicht aktiv aus.

Arzt darf überwiegend administrativ tätig sein

Nun hat der Bundesfinanzhof (BFH) für Klarheit gesorgt und zugunsten der BAG entschieden. Ein als (Zahn-)Arzt zugelassener Mitunternehmer einer BAG ist selbst dann freiberuflich tätig, wenn er neben einer nur äußerst geringfügigen behandelnden Tätigkeit weit überwiegend organisatorische und administrative Leistungen für den Praxisbetrieb erbringt.



Kontakt:

Fachberater für
den Heilberufsbereich
(IFU/ISM gGmbH)
Daniel Lüdtker
Steuerberater

**Das Geheimnis des Erfolgs
ist die richtige Planung.**
Benjamin Franklin

ETL | ADMEDIO
Steuerberatung im Gesundheitswesen

ETL ADMEDIO Borna · Markt 6 · 04552 Borna

Telefon: (03433) 26 96 63 · Fax: (03501) 26 96 69 · E-Mail: admedio-borna@etl.de · www.admedio.de

ETL ADMEDIO Pirna · Schlosspark 8 · 01796 Pirna

Telefon: (03501) 56 23 0 · E-Mail: admedio-pirna@etl.de · www.steuerberater-zahnaerzte-pirna.de

ETL ADVISION Leipzig · Prager Straße 2a · 04103 Leipzig

Telefon: 0341 658 40 90 · E-Mail: advision-leipzig@etl.de · www.advision-leipzig.de

ONLINE
ANMELDUNG

FORTBILDUNGS-AKADEMIE DER LZKS

Kurse im November/Dezember 2025/Januar 2026

Schriftliche Anmeldung: Fortbildungsakademie der LZKS, Schützenhöhe 11, 01099 Dresden
E-Mail: fortbildung@lzk-sachsen.de

Anfragen: Dorit Walter, Telefon: 0351 8066-101

Genauere inhaltliche Informationen zu den einzelnen Kursen entnehmen Sie bitte unseren Fortbildungsprogrammen oder dem Internet unter www.zahnaerzte-in-sachsen.de

Zahnärztinnen und Zahnärzte	Dresden		
Babys und (Klein-)Kinder auf dem Zahnarztstuhl	D 99/25	Dr. Ulrike Uhlmann	28.11.2025, 12:00 - 19:00 Uhr
Kindergarten-, Schulkinder und Teenies – Praxisnahe Konzepte für eine qualitätsorientierte Kinderzahnheilkunde	D 200/25	Dr. Ulrike Uhlmann	29.11.2025, 9:00 - 17:00 Uhr
Praxisbegehung – Gute Vorbereitung ist alles! (Onlinekurs)	D 207/25	Tobias Räßler M.Sc.	03.12.2025, 16:00 - 19:00 Uhr
Qualitätsmanagement und Qualitätsbeurteilung – Grundkurs (Onlinekurs)	D 201/25	Inge Sauer	05.12.2025, 14:00 - 17:00 Uhr
Prothetische Präparationen Intensivkurs für Berufseinstieg, Wiedereinstieg und prothetisch Interessierte	D 202/25	Dr. Tobias Ficnar	06.12.2025, 9:00 - 17:00 Uhr
Akupressur und Akupunktur für Zahnärzte – Verständnis und Therapie von Problempatienten	D 30/25	Dr. Hans Ulrich Markert	06.12.2025, 9:00 - 17:00 Uhr
Qualitätsmanagement – Qualitätsförderung – Qualitätsbeurteilung (Onlinekurs)	D 204/25	Inge Sauer	12.12.2025, 14:00 - 17:00 Uhr
Kofferdamtechnik aktuell: Anwendung routinieren – Zeit sparen	D 03/26	Georg Benjamin	16.01.2026, 14:00 - 18:00 Uhr
Konfliktkompetenz für selbstständige Zahnärzte und leitende Angestellte (Teil 1)	D 04/26	Christin Stäudte	16.01.2026, 13:00 - 19:00 Uhr
Pulpotomie von bleibenden Zähnen - Ein Workshop für die tägliche Praxis	D 05/26	Georg Benjamin	17.01.2026, 9:00 - 13:30 Uhr
Konfliktkompetenz für selbstständige Zahnärzte und leitende Angestellte (Teil 2)	D 06/26	Christin Stäudte	17.01.2026, 9:00 - 16:30 Uhr
Lokalanästhesie, Analgesie und Sedierung – praxisnahe Strategien mit Hands-on-Lachgasworkshop	D 07/26	Prof. Dr. Dr. Peer. W. Kämmerer	23.01.2026, 14:00 - 18:00

Praxismitarbeiterinnen und Praxismitarbeiter			Dresden
Wer nicht wagt, der nicht gewinnt – Update Ihrer zahnärztlichen Abrechnung in herausfordernden Zeiten (auch für Zahnärzte)	D 304/25	Alexandra Pedersen	27.11.2025, 9:00 - 16:30 Uhr
ZMV – „Transparenz in der Abrechnung“ spricht für Qualität & Kompetenz	D 307/25	Uta Reps	28.11.2025, 14:00 - 18:00 Uhr
Einsteiger und Reaktivierer aufgepasst – Abrechnungsgrundkurs für Zahnersatzleistungen (auch für Zahnärzte)	D 308/25	Alexandra Pedersen	28.11.2025, 9:00 - 16:30 Uhr 29.11.2025, 9:00 - 16:30 Uhr
Kieferorthopädische Abrechnung für die GKV	D 312/25	Jana Brandt	05.12.2025, 9:30 - 15:30 Uhr
Kieferorthopädie in der GOZ	D 313/25	Jana Brandt	06.12.2025, 9:30 - 15:30 Uhr
Der Parodontitispatient – Ein Kompaktkurs für die ZMP mit praktischen Übungen	D 314/25	Simone Klein	10.12.2025, 9:00-16:00 Uhr 11.12.2025, 9:00 - 16:00 Uhr
Vom Apfel zur Karies – vom Smoothie zum Diabetes	D 100/26	Tatjana Herold	19.01.2026, 9:00 - 16:00 Uhr
Prophylaxe – Update	D 101/26	Tatjana Herold	20.01.2026, 9:00 - 16:00 Uhr
Handinstrumentation bei der PZR	D 102/26	Tatjana Herold	21.01.2026, 9:00 - 14:00 Uhr
Patientenfälle mit komplexer Anamnese – Prophylaxe maßgeschneidert planen	D 103/26	Simone Klein	22.01.2026, 13:00 - 18:00 Uhr
Die moderne Parodontitistherapie – Fit für den Praxisalltag Das perfekte Update für ZMPs	D 104/26	Simone Klein	23.01.2026, 9:00 - 16:00 Uhr
Erfolgreich in die Parodontitistherapie starten – Wissen vertiefen, Praxis stärken Ein Update für die ZMP	D 105/26	Simone Klein	24.01.2026, 9:00 - 17:00 Uhr
ENGLISCH an einem Tag für Teilnehmer mit geringen Vorkenntnissen	D 107/26	Jürgen Hübner	28.01.2026, 9:00 - 16:30 Uhr



facebook.com/FortbildungsakademieLZKS



Auf der Facebookseite der Fortbildungsakademie der LZKS finden Sie aktuelle Informationen zu Kursen und Veranstaltungen sowie Einblicke in die Arbeit der Fortbildungsakademie. Schauen Sie vorbei – wir freuen uns auf Sie!

NEUE IT-SICHERHEITSRICHTLINIE 2025

IT-Sicherheit in der Zahnarztpraxis: Was jetzt zählt

Die Digitalisierung verändert zunehmend den Praxisalltag von Zahnärzten und Praxismitarbeitern: Mit der Verarbeitung sensibler Patientendaten und der zunehmenden Komplexität der Technik steigen auch die Anforderungen an die IT-Sicherheit. Die IT-Sicherheitsrichtlinie 2025 gibt Orientierung – und macht zugleich deutlich, wie wichtig hierbei die Zusammenarbeit mit erfahrenen IT-Dienstleistern ist.

Seit 2021 gilt bereits die Richtlinie zur IT-Sicherheit, die nun von der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung überarbeitet wurde. Ab dem 2. Januar 2026 müssen neue und geänderte Anforderungen verpflichtend umgesetzt werden. Ziel ist es, Patienten- und Gesundheitsdaten besser zu schützen und die IT-Sicherheit in den Praxen fest zu verankern – ohne dabei die Abläufe unnötig zu belasten.

Die Praxisgröße entscheidet

Die Richtlinie unterscheidet die Anforderungen je nach Praxisgröße: Größere Praxen müssen mehr Anforderungen erfüllen als kleinere. Der Unterschied ergibt sich aus der Anzahl der Mitarbeiter, die ständig mit der Datenverarbeitung betraut sind.

- » Bis zu 5 Mitarbeiter: Anlage 1 ist umzusetzen.
- » 6 bis 20 Mitarbeiter: Anlage 1 und Anlage 2 sind verbindlich.
- » Mehr als 20 Mitarbeiter: Anlagen 1 bis 3 müssen umgesetzt werden.
- » Zusätzlich müssen alle Praxen Anlage 5 umsetzen, welche Vorgaben zur sicheren Telematikinfrastruktur enthält.

Technische und organisatorische Schutzmaßnahmen

Die Richtlinie gliedert die Anforderungen in verschiedene Themenfelder, wobei or-

ganisatorische, technische, und personelle Aspekte beleuchtet werden.

Organisatorische Maßnahmen

Belehrungen: Sie müssen Ihre Mitarbeiter einmalig und in Bezug auf konkrete Anlässe belehren. Dies gilt sowohl bei Neueinstellungen als auch beim Ausscheiden von Mitarbeitern und beim Einsatz von Fremdpersonal.

Schulungen: Diese richten sich an die Praxisleitung und Mitarbeiter. Regelmäßige Unterweisungen zur IT-Sicherheit und dem Datenschutz sind Pflicht. Sie müssen Ihr Praxisteam weiterbilden und sicherstellen, dass es stets über aktuelles Wissen verfügt – jeweils in Bezug auf die Aufgaben und Ausstattung in Ihrer Praxis.

Dokumentationspflichten: Erfassen Sie in einer technischen Dokumentation den Aufbau Ihres Praxisnetzes, welche Altgeräte ohne Updates weiterhin genutzt werden müssen und welche Mobilfunkanschlüsse Sie verwenden (einschließlich Anbieter, Rufnummern, PIN und PUK sowie den Kontakt für die Sperrung der Rufnummer und des Geräts). Bei Neueinstellungen von Mitarbeitern prüfen Sie anhand von Arbeitszeugnissen, Lebensläufen und anderen relevanten Unterlagen, wie Führungszeugnissen, ob die Person vertrauenswürdig ist. Sind alle Angaben glaubhaft? Dokumentieren Sie Ihre Überlegungen und Entscheidungen sorgfältig.

Vereinbarungen: Sie bilden den größten Block organisatorischer Anforderungen. Externe Dienstleister müssen auf Datenschutz verpflichtet werden und für Mit-

arbeiter sind Aufgaben und Zugangsrechte klar festzulegen. Besonderes Gewicht liegt auf dem Umgang mit Daten und Datenträgern; hierfür sind zusätzliche Vereinbarungen erforderlich. Idealerweise sollten Sie alle relevanten Dokumente in Ihr Qualitätsmanagement integrieren.

Technische Maßnahmen

Firewall und Netzwerkschutz: Eine professionelle Firewall ist Pflicht. Ein handelsüblicher Router genügt den Anforderungen nicht; regelmäßige Updates und Wartungen sind essenziell.

Zugriffskontrolle: Computer und Endgeräte in Behandlungsräumen müssen geschützt sein – verwenden Sie Benutzerkonten mit Kennwortschutz und sperren Sie den Bildschirm beim Verlassen.

Datensicherung und Backup: Ein systematisches Sicherungskonzept ist erforderlich. Es muss dokumentiert werden, was, wohin und von wem gesichert wird.

Updates und Patchmanagement: Alle Systeme und Geräte müssen auf dem neuesten Stand gehalten werden.

Mobile Geräte und Cloud-Dienste

Nutzen Sie auf Ihren Mobilgeräten sichere Entsperrmechanismen, aktivieren Sie den PIN-Schutz und verwenden Sie möglichst sichere Systemeinstellungen – meist gibt es dafür Assistenzfunktionen auf dem Gerät. Seien Sie besonders vorsichtig bei Zugriffsanfragen von Apps.

DIE ANLAGEN SIND ZU FINDEN UNTER



www.kzbv.de
» Zahnärzte
» Digitales
» IT-Sicherheit

Cloud-Nutzung: Der Gesetzgeber hat erstmals klare Vorgaben für Cloud-Dienste formuliert. Ein C5-Testat des Anbieters ist erforderlich. Zudem muss geprüft werden, ob die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) eingehalten wird und ein Vertrag zur Auftragsdatenverarbeitung (AVV) besteht. Sensible Daten sollten möglichst nicht in der Cloud gespeichert werden. Dies gilt auch für populäre Dienste wie OneDrive, Dropbox oder Messenger (z. B. WhatsApp). Über die Nutzung Ihrer Daten haben Sie hier nur wenig Kontrolle. Deshalb gehören schützenswerte Informationen, beispielsweise über Patienten oder Praxisabläufe, nicht in diese Dienste.

Webdienste und Online-Services

Wer eigene Webdienste (z. B. Terminbuchung, Patientenportal) anbietet, muss erhöhte IT-Sicherheitsanforderungen erfüllen. Dazu gehören eine sichere Authentisierung, verschlüsselte Datenübertragung und der Einsatz einer Web Application Firewall. Hier sollte eine enge Abstimmung mit dem Webentwickler und Dienstleister erfolgen.

Die Telematikinfrastruktur

Der sichere Betrieb der Telematikinfrastruktur (TI) ist ein wichtiges Anliegen des Gesetzgebers. Die Regelungen in der Richtlinie wurden um neue Anschlussvarianten erweitert.

Installation und Betrieb gemäß Herstelleranweisung: Je nach Anschlussvariante (lokaler Konnektor oder gehostet) sind unterschiedliche technische Maßnahmen erforderlich. Ist ein lokaler Konnektor vorhanden, aber parallel angeschlossen, dann läuft der Internetzugang des Praxisnetzes am Konnektor vorbei. In diesem Fall ist eine separate Firewall erforderlich – dies gilt auch für gehostete Konnektoren oder TI-Gateway-Anschlüsse.

Physischer Zugriffsschutz: Empfangsbereiche und Büroräume sollten so gesichert sein, dass Unbefugte keinen Zugang zu Komponenten, wie Konnektor oder Kartenterminals, haben.

Besondere Anforderungen für größere Praxen

In Praxen mit mehr als fünf Mitarbeitenden gelten zusätzliche technische und organisatorische Anforderungen.

Logging, Alarmierung und verschlüsselte Kommunikation: Ereignisse wie Zugriffsversuche müssen dokumentiert und ausgewertet werden. Kommunikationsverbindungen (z. B. Mails) sind zu verschlüsseln.

Rechtevergabe und Authentisierung: Die Rechte auf Daten und Programme sind auf das notwendige Minimum zu reduzieren. Wenn Sie Microsoft Windows nutzen und Single Sign-On einsetzen, sollte ausschließlich Kerberos verwendet werden.

Nutzungsrichtlinien für Mobilgeräte und Datenträger: Es sind praxisinterne Richtlinien zu erstellen, die den Umgang mit Mobilgeräten und Datenträgern klar regeln, beispielsweise wenn Praxismitarbeiter diese mit nach Hause nehmen.

Konkrete erste Schritte

- » Prüfen Sie die Größe Ihrer Praxis und bestimmen Sie Ihren Pflichtumfang.
- » Dokumentieren Sie alle relevanten Prozesse, Zugriffsrechte und technischen Maßnahmen, idealerweise in einem digitalen Qualitätsmanagement.
- » Schulen Sie regelmäßig Ihr Team – auch für neue Bedrohungslagen.
- » Wählen Sie IT-Dienstleister mit nachgewiesener Sachkunde und Hersteller-Zertifizierung für angebotene Produkte, wie z. B. Firewalls.
- » Lassen Sie Firewall, Netzwerk und Backup von Ihrem IT-Dienstleister regelmäßig prüfen.
- » Seien Sie bei Cloud-Diensten kritisch und speichern Sie sensible Daten im Zweifel lokal.
- » Nutzen Sie die Informations- und Fortbildungsangebote der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen und der Landes Zahnärztekammer Sachsen.

Logging: ist das Aufzeichnen von relevanten Informationen während der Programmausführung als Fehler- und Aktivitätsprotokoll.

Single Sign-On (SSO): Ein Nutzer meldet sich einmalig mit seinen Zugangsdaten an und hat so Zugriff auf Anwendungen oder Systeme im Netz.

Fazit: IT-Sicherheit im Praxisalltag

Die IT-Sicherheitsrichtlinie 2025 bringt keine radikalen Veränderungen, sondern konkrete, umsetzbare Aufgaben. Kern bleibt der Schutz sensibler Daten und der sichere Betrieb Ihrer Praxis-IT. Mit regelmäßigen Schulungen, gezielter Dokumentation und technischer Wartung ist die Sicherheit in Ihrer Praxis ohne übermäßigen Aufwand erreichbar. Binden Sie Ihre Mitarbeiter aktiv ein und nutzen Sie bei Bedarf externe Expertise – so bleibt Ihr Praxisbetrieb sicher und Ihre Daten geschützt.

Lutz Benke
Leiter IT-Service der KZVS

WEITERE IT-VERANSTALTUNGEN



www.zahnaerzte-in-sachsen.de » Praxis
» Praxisführung
» IT-Sicherheitsrichtlinie

VERTRAGSZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG



Zu diesem Beitrag können Fortbildungspunkte erworben werden:
zahnaerzte-in-sachsen.de

BERECHNUNGSMÖGLICHKEITEN NACH GOZ

Richtig berechnet: Anlegen eines Gesichtsbogens

Die GOZ sieht für das Anlegen eines Gesichtsbogens, je nach Ausführung, verschiedene Gebühren zur Berechnung vor. Im Folgenden werden die Positionen kurz beschrieben und danach erläutert, wie sie aus gebührenrechtlicher Sicht korrekt berechnet werden.

Ziel der Anwendung des Gesichtsbogens ist die Erfassung der Lagebeziehung des Oberkiefers zu den Kiefergelenken und zur Schädelbasis und deren Übertragung auf den Artikulator. Es werden dabei verschiedene, individuell am Patienten bestimmte anatomisch-geometrische Verhältnisse erfasst, um eine gesichtsbogenvermittelte Positionierung der Modelle im Artikulator zu erreichen.

Geb.-Nr. 8020, 8030 oder 8035?

Die Geb.-Nr. 8020 GOZ kommt bei der arbiträren, d.h. nach „der dem Ermessen überlassenen“ Bestimmung der Scharnierachse der Kiefergelenke zur Anwendung. Dabei erfolgt die Positionierung einer geometrisch gedachten Achse durch die beiden Kiefergelenke auf gemittelten Werten. Die Scharnierachse wird in diesem Fall nicht exakt bestimmt, sondern beruht auf anatomischen Mittelwerten. Klinisch erfolgt das durch das Einführen der beiden Ohröhrchen des Gesichtsbogens in den Meatus acusticus externus, also den äußeren Gehörgang. Die schädelbezügliche Montage des Oberkiefermodells wird in einem halb-individuellen/teiladjustierbaren Artikulator durchgeführt.

Mit der Geb.-Nr. 8030 GOZ wird die Leistungserbringung einer kinematischen, d.h. „beweglichen“ Bestimmung der Scharnierachse der Kiefergelenke berechnet. Hierzu wird ein individuell einzustellender Gesichtsbogen verwendet, der am Unterkiefer befestigt wird. Dieser dient der exakten schädelbezüglichen Montage des Oberkiefermodells in einem individuellen/volladjustierbaren Artikulator. Bei dieser Methode erfolgt eine terminale, kinematische Bestimmung der Scharnierachsenpunkte.

Durch Bewegungen des Unterkiefers markiert der Patient oder die Patientin die Kondylenbewegungen auf einer Schreibplatte, die im Vorfeld auf der Kondylenposition angebracht worden ist. Somit wird die Gelenkbahnneigung des Patienten bestimmt und kann in den individuellen/volladjustierbaren Artikulator übertragen werden.

Erfolgt die kinematische Scharnierachsenbestimmung im Zuge der elektronischen Aufzeichnung, kommt zur Berechnung die Geb.-Nr. 8035 GOZ zum Ansatz. Hierfür ist ein elektronisch gesteuerter, individuell einzustellender Übertragungsbogen notwendig, durch den eine terminale, kinetische Scharnierachsenbestimmung erfolgt. Ziel ist wiederum die exakte schädelbezogene Oberkiefermodellmontage in einem individuellen/volladjustierbaren Artikulator mittels elektronischer Aufzeichnung der Scharnierachse der Kiefergelenke.

Besonderheiten der Abrechnung

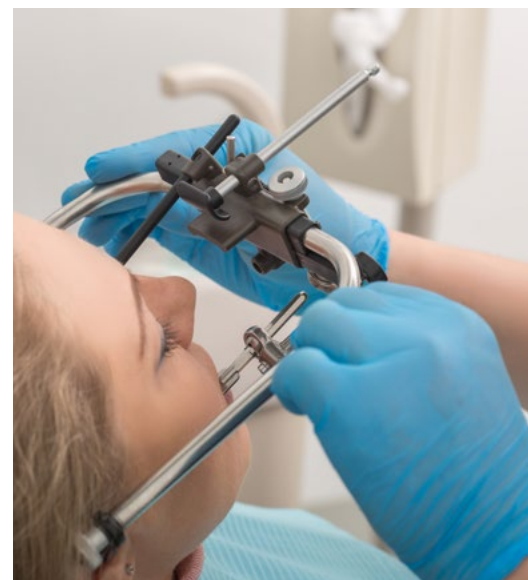
Zu beachten ist, dass sich die Geb.-Nrn. 8020, 8030 und 8035 GOZ gegenseitig ausschließen. Mit der jeweiligen Gebühr sind zudem alle zahnärztlichen Leistungen abgegolten, die bei der Übertragung anfallen. Hierzu zählen die Scharnierachsenbestimmung, das definitive Markieren der Referenzpunkte, das Anlegen des Übertragungsbogens sowie das Koordinieren des Übertragungsbogens mit dem Artikulator.

Gesondert berechnungsfähig sind neben den Leistungen nach den Geb.-Nr. 8020, 8030 und 8035 GOZ Material- und Laborkosten gemäß § 9 GOZ. Dies betrifft z. B. die Montage des Ober- und Unterkiefermodells im (halb-)individuellen Artikulator.

Notwendige Zentrikregistratur zur Feststellung der Lagebeziehung des Unterkiefers zum Oberkiefer über Bissregistratur (auch laborgefertigt) oder auch über ein Stützstiftregistrat können nach Geb.-Nr. 8010 GOZ zusätzlich berechnet werden, jedoch höchstens 2 x pro Sitzung. Wiederum sind Material- und Laborkosten dafür gesondert berechnungsfähig.

Wie man die genannten Gebühren nun gebührenrechtlich korrekt berechnet, hängt vor allem von dem in der Praxis und dem Labor benutzten Artikulatorsystem ab. Die Leistungsbeschreibungen lassen deutlich erkennen, welche Positionen bei der Verwendung eines halbindividuellen/teiladjustierbaren oder bei einem individuellen/volladjustierbaren Artikulator zu berücksichtigen sind.

Dr. med. dent. Burkhard Wolf
Vorsitzender des GOZ-Ausschusses
der LZKS



GOZ-Telegramm

Frage

Geb.-Nr. 2197 GOZ – Ist eine Mehrfachberechnung an einem Zahn möglich?

Antwort

Die Geb.-Nr. 2197 GOZ beschreibt die adhäsive Befestigung (plastischer Aufbau, Stift, Inlay, Krone, Teilkrone, Veneer etc.).

Eine zahn- und sitzungsgleiche Mehrfachberechnung der Geb.-Nr. 2197 GOZ ist dann möglich, wenn mehrere selbstständige, zuordnungsfähige Leistungen erbracht werden. Weder die Leistungsbeschreibung der Geb.-Nr. 2197 GOZ noch die GOZ-Bestimmungen enthalten eine Einschränkung, die einer solchen Mehrfachberechnung entgegenstehen. So wird bei der Befestigung von Brücken die Leistung je Brückenpfeiler berechnet.

Beispiel

Erfolgt an demselben Zahn in einer Sitzung zuerst eine adhäsive Befestigung eines Stiftes (Geb.-Nr. 2195 GOZ) und anschließend eine Aufbaufüllung (Geb.-Nr. 2180 GOZ) mit adhäsiver Befestigung, handelt es sich um zwei voneinander unabhängige selbstständige Maßnahmen. Die Geb.-Nr. 2197 GOZ ist in diesem Fall zweimal berechnungsfähig.

Quelle

Kommentar der BZÄK, GOZ-Infosystem

zahnaerzte-in-sachsen.de
» praxis » goz-infosystem



Stammtische

DRESDEN-OST

Datum: 02.12.2025, 19:00 Uhr

Ort: Schillergarten, Schillerplatz 9, Dresden

Themen: Notdienst – und nun?

Vorstellung des neuen Notdienstleitfadens in Sachsen

Referent: Dr. Wigbert Linek, Mitglied AG Notdienst der KZVS

Organisation: Dr. Hannes Brückner

DRESDEN-WEST

Datum: 04.12.2025, 19:30 Uhr

Ort: Kümmelschänke, Kümmelschänkenweg 2, Dresden

Thema: Aktuelles aus der KZVS - Bericht von der Vertreterversammlung

Organisation: Dipl.-Stom. Steffen Laubner

ANNABERG-BUCHHOLZ

Datum: 10.12.2025, 18:30 Uhr

Ort: Restaurant und Berghotel Pöhlberg, Ernst-Roch-Str. 10, Annaberg-Buchholz

Thema: GOZ – Aktuelle politische Situation und Handlungsempfehlungen für eine wirtschaftliche Abrechnung

Referent: Dr. Burkhard Wolf, Vizepräsident der LZKS

Organisation: Dipl.-Stom. Lutz Zimmermann

STOLLBERG

Datum: 10.12.2025, 18:30 Uhr

Ort: Gaststätte Anger Neuwürschnitz, Mittlerer Anger 19, Oelsnitz/Erz.

Thema: Aktuelles aus KZVS, LZKS und FVDZ

Referenten: Dr. Uwe Tischendorf und Dr. Eric Tischendorf

Organisation: Dr. Eric Tischendorf

Zulassungsausschuss 2026

Sitzung am 4. Februar 2026

Einreichung MVZ: 30.12.2025

Einreichung Zahnärzte: 07.01.2026

Sitzung am 22. April 2026

Einreichung MVZ: 18.03.2026

Einreichung Zahnärzte: 25.03.2026

Sitzung am 24. Juni 2026

Einreichung MVZ: 20.05.2026

Einreichung Zahnärzte: 27.05.2026

Sitzung am 26. August 2026

Einreichung MVZ: 22.07.2026

Einreichung Zahnärzte: 29.07.2026

Sitzung am 28. Oktober 2026

Einreichung MVZ: 23.09.2026

Einreichung Zahnärzte: 30.09.2026

Sitzung am 9. Dezember 2026

Einreichung MVZ: 04.11.2026

Einreichung Zahnärzte: 11.11.2026

MEHRWERT FÜR DIE ZAHNARZTPRAXIS

Zahnärztliche Hypnose – eine Win-Win-Methode

Im Zeitalter der zunehmenden Digitalisierung und stetig steigenden Führungsanforderungen an Zahnärztinnen und Zahnärzte hilft Hypnose, den Rücken zu stärken und die Resilienz zu erhöhen. Gleichfalls ist die hypnotische Kommunikation ein wirksames Mittel bei der Einbeziehung der Mitarbeitenden, um die Bindung zu erhöhen und einen wertvollen Teamgeist zu entwickeln. Hypnose kreiert eine Praxisatmosphäre, in der sich Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeitende wohlfühlen und eine entspannte Behandlung möglich ist.

Ein professioneller Ansatz zur Reduktion von Stress und Optimierung der Patientenversorgung

Die zahnärztliche Hypnose hat sich in den letzten Jahrzehnten von einer belächelten Randerscheinung zu einer ernstzunehmenden Ergänzung moderner Zahnmedizin entwickelt. Immer mehr wissenschaftliche Studien und Praxiserfahrungen belegen: Der gezielte Einsatz hypnotischer Techniken kann die Behandlungsqualität erhöhen, die Patientenzufriedenheit steigern und die Arbeit im Praxisalltag erleichtern. Die Vorteile von zahnärztlicher Hypnose sind:

- » Rund 10–15 % der Bevölkerung leiden unter ausgeprägter Zahnarztangst, etwa 5 % geben an, eine Dentalphobie zu haben, 60–80 % beschreiben ein angespanntes unangenehmes Gefühl beim Zahnarzt. Bei den zuletzt genannten erfolgt die Anwendung hypnotischer Kommunikation ohne zusätzlichen Zeitaufwand und führt dazu, dass der Patient völlig entspannt daliegt, weil seine Angst- und Schmerz Wahrnehmungen reduziert sind.
- » Die Wirkung lokaler Anästhetika wird verstärkt und häufig muss nur noch eine geringe Dosis verabreicht werden. In anderen Fällen kann vollständig darauf verzichtet werden. Anästhesieversagen wird elegant umschifft.
- » Patienten, die durch eine in den Alltag integrierte indirekte Hypnose behandelt werden, sind kooperativer, ruhiger und erleichtern dadurch die zahnärztliche Tätigkeit.

- » Die muskuläre Entspannung überträgt sich auf die Behandelnden und senkt automatisch den Stress.
- » Behandlungen können konzentrierter und in kürzester Zeit durchgeführt werden.
- » Nicht-Erscheinen, Behandlungsverzögerungen, eingeschränkte Kooperation und gestresstes Personal werden reduziert.
- » Gleichzeitig verringert sich das Risiko von möglichen Komplikationen jeglicher Art. Einige Risikopatientinnen und -patienten, mit Allergien zum Beispiel, werden mit hypnotischen Techniken sogar erst behandelbar.

Was ist Hypnose und wie wird sie erlebt?

„Hypnose ist ein Bewusstseinszustand, der mit fokussierter Aufmerksamkeit und reduzierter peripherer Wahrnehmung einhergeht und charakterisiert ist durch eine erhöhte Empfänglichkeit für Suggestionen.“ (Elkins et al., 2015)

Im EEG kann festgestellt werden, wie das Gehirn auf spezifische Reize unter Hypnose reagiert, und dass Hypnose nicht Schlaf ist – ein heimlich gehegter Wunsch der Patienten. In Trancezuständen ist eine erhöhte Aktivität in der rechten Gehirnhälfte vorhanden, in der vorwiegend bildhafte emotionale Informationen verarbeitet werden. In der Hypnose wird das äußere Geschehen immer unwichtiger und der Fokus bewusst nach innen gerichtet. Ein angenehmes Erlebnis wird aktiviert. Dieser Zustand ist dem Körper sehr vertraut und kommt auch im Alltag ganz na-

Der gezielte Einsatz hypnotischer Techniken kann die Behandlungsqualität erhöhen, die Patientenzufriedenheit steigern und die Arbeit im Praxisalltag erleichtern.

türlich vor. Bücher, Filme oder Musikstücke beispielsweise, in die man sich hineinver tiefen kann, die Zeit dabei vergisst, lassen diese Zustände entstehen. Sportliche Aktivitäten, Laufen, Tanzen etc. münden in Alltagstrancen. Das sind völlig natürlich auftretende hypnoseartige Zustände. Bei Kindern, die vor dem Fernseher ihre Lieblingsserie sehen, ganz vertieft sind und alles um sich herum vergessen, kann man wunderbar diesen fokussierten Zustand beobachten. Mit geöffneten Augen entwickeln sich Trancen ebenfalls.

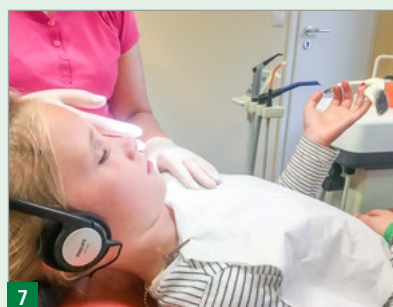
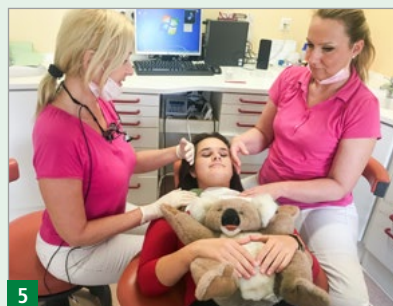
Hypnose ist jedoch mehr als Entspannung. Sie ermöglicht, sich mentale Bilder sehr intensiv vorstellen zu können. Das ist nutzbar, um jedes gewünschte Ziel in unseren konservierend-chirurgischen, parodontologischen und prothetischen Behandlungen zu erreichen. Darüber hinaus sind diese Anleitungen und Suggestionen auch für Heilung und Stärkung des Immunsystems nützlich. Der Patient kommt gestärkt und glücklich aus der Hypnose heraus.

Suggestionen sind Vorschläge für mentale Vorstellungen, z. B. an einen sicheren schönen Ort zu gehen. Im Vorgespräch werden Worte erfragt und jeder Patient findet auf die Frage „Wo wären sie jetzt am liebsten?“ eine schnelle Antwort. Diese angenehme Erfahrung wird während der Hypnose aktiviert.

Je fokussierter der Patient in das Erlebte einsteigt, um so unempfindlicher wird er im Mund. Die Behandlung wird wie aus weiter Ferne wahrgenommen und der Patient kann sich erholen. Insgesamt wird die Behandlungszeit als viel kürzer erlebt. Dieser Effekt kann bei länger dauernden Behandlungen sehr gut genutzt werden. Gleichzeitig ist es möglich, über entsprechende Suggestionen, die Blutung und den Speichelfluss zu reduzieren.

Meta-Analysen an den Universitäten Jena und Bern (2013, 2017) ergaben, dass bei Patientinnen und Patienten, die während chirurgischer Eingriffe zusätzlich zur Standardbehandlung Hypnose erhalten hatten, die Behandlung effizienter bei reduzierter Medikation durchgeführt werden konnte. Suggestionen, welche in der Hypnose gegeben werden, wirken anschließend weiter und beschleunigen die Heilung; Nachbeschwerden und Schwellungen treten vermindert auf.

Die Ergebnisse sind verblüffend und die Betroffenen sehr dankbar und zufrieden darüber. Zum Ende einer Hypnose kann das positiv erlebte Gefühl verankert und bei der nächsten Behandlung wieder abgerufen werden. Mit jedem Mal geht der Patient schneller in diesen Prozess hinein und dieser Lerneffekt erspart zukünftig viel Zeit. Dieses Konzept ist bei Angstpatienten sehr zu empfehlen, weil die eigene Kontrolle erhalten bleibt. Auch über Audio-Anwendungen lässt sich Hypnose gut in den Praxisalltag integrieren.





Wie kann Hypnose in kritischen Situationen helfen?

Die Beherrschung von Problemsituationen, wie z. B. Würgereiz oder Ohnmachtsneigung, stellen oft sowohl für den Betroffenen als auch für den Behandelnden eine erhebliche Erleichterung dar. In vielen Fällen sind Konfusions-Induktionen sehr wirksam, die der Patient nicht erwartet und ihn vom Reflex ablenken. Diese Interventionen lösen innere Suchprozesse aus und unterbrechen alte Verhaltensmuster. Den Finger in die Supramentalfalte zu drücken bei gleichzeitig direkter suggestiver Wortwahl, führt automatisch zu Veränderungen.

Eine weitere Möglichkeit stellt das Um- und Ableiten des Würgereizes oder unliebsamen Verhaltens in die Fäuste dar, wie in Abb. 1 zu sehen ist. Dabei wird die vorhandene Angst für die Einleitung in die Hypnose genutzt. Die Patientin wird aufgefordert, die Fäuste kräftig anzuspannen und die Spannung kontinuierlich zu erhöhen. Im folgenden Schritt erfolgt das Loslassen in die sich öffnenden Hände. Die Finger werden einzeln berührt (Abb. 2) und gleichzeitig klare Suggestionen erteilt. Jede Missempfindung gleitet über das installierte Ventil aus, sichtbar an der linken Hand in Abb. 3. Patienten und Pa-

tientinnen bekommen häufig erst dann Zugang zu den vorhandenen Ressourcen und die Blockade kann sich auflösen. In den Abb. 4 und 5 ist die sich ausbreitende Entspannung erkennbar. Gleichzeitig gesprochene Formulierungen von Weite, Offenheit oder Weichheit entfalten ihre Wirkung. Taubheitsgefühle im Mund- und Rachenraum entstehen und jede Berührung wird als unterstützend, hilfreich oder sogar angenehm angenommen. Anschließend kann die Patientin, solange es für sie gut ist, an ihrem sicheren Ort innerlich verweilen.

Am Ende der Behandlung wird der neu erlernte Ablauf über spezielle Ankertechniken im Unterbewusstsein gespeichert und kann in jeder weiteren Sitzung mühelos abgerufen werden. Es ist immer wieder beeindruckend, wie schnell diese Prozesse integriert werden. Ein zusätzlicher Zeitaufwand von ca. 10 Minuten mittels dieser Induktionstechnik löst die Verkrampfung auf und bei allen Beteiligten kann sich Entspannung ausbreiten.

Dauerbrenner Myoarthropathie

Hypnose bietet auch gute Möglichkeiten, die Behandlungskonzepte bei CMD-Patienten zu unterstützen. Ein Ziel kann es sein, diesen unbewussten Teufelskreis zu unter-

brechen und schrittweise neue Verhaltensmuster zu installieren. Unter Anleitung erlernen die Betroffenen Selbsthypnosetechniken und werden zur Selbstbeobachtung motiviert. Jede Form der Behandlung und Schieneneingliederung wird suggestiv begleitet. Für die unbewusste nächtliche Stressverarbeitung bekommen Patientinnen und Patienten einen hypnotischen Auftrag, der z. B. beim Pressen der Zähne wirksam wird. Häufig werden heilsam entspannende Metaphern unterstützend in Einsatz gebracht, diese können vor dem Einschlafen regelmäßig angehört werden.

Integration von neuem Zahnersatz unterstützen

Die sorgfältige Kontrolle der verbalen und nonverbalen Zeichen vor und während der Anfertigung von Zahnersatz ist die beste Möglichkeit, Probleme bei der Eingliederung zu vermeiden. Der Weg von Versorgten zum Gutachter kann möglicherweise verhindert werden. Nicht selten kommt es vor, dass im Unterbewusstsein alte Überzeugungen und Muster bezogen auf Zahnersatz oder Behandlungsmethoden wirken. Diese abgespeicherten Erinnerungen führen mitunter zu unbewussten Reaktionen und ein perfekt sitzender neuer Zahnersatz gestaltet sich in der Akzeptanz und Eingewöhnungsphase herausfordernd. Hyp-

nose bietet hier gute Ansätze, tiefsitzende Annahmen zu erkennen und aufzulösen. Neue positive Anker, welche die Einstellung zum zukünftigen Ersatz verändern, werden gesetzt. Gleichzeitig kommt eine Seedingtechnik zum Einsatz. Bei jedem Arbeitsschritt können spezifische Worte und Werte eingestreut werden, welche den Behandlungserfolg steigern und die Integrationszeit des Zahnersatzes verkürzen.

Beispielsweise veränderten wir die Erinnerungen bei einer 60-jährigen Patientin, die eine Teleskopprothese im Oberkiefer trug. Die Eingliederung erfolgte während einer Trennungsphase von ihrem Ehemann vor 18 Jahren und anschließend verlor sie zwei Teleskopzähne. Eine Neuversorgung stand nun an und massive Ängste zeigten sich, dass sich die Szenarien wiederholen könnten. Die Patientin war nicht in der Lage, bewusst die Schleife zu unterbrechen. In der Hypnosesitzung machten wir Angebote an das Unterbewusstsein, um die noch unterschwellig wirkende Verbindung zwischen Zahnersatz und Trennung aufzulösen. Neue kraftvolle Bilder wurden installiert. Sicherheit und Stabilität stehen heute für den neuen Zahnersatz und sind mit positiven Einstellungen verknüpft.

Wie kann die Kinderbehandlung leichter werden?

„Interessante“ Kinder und Eltern erfordern häufig mehr Aufmerksamkeit und Energie. Sie sind in der Lage, innerhalb kürzester Zeit das Stresslevel im Team zu erhöhen.

In solchen Fällen empfiehlt es sich vorher, in Selbstfürsorge eine kurze Klopf- und Atemtechnik anzuwenden, um dem Kind offen und ressourcenvoll begegnen zu können. In einem guten Zustand und mit einer starken präsenten Haltung ist jede Kontaktaufnahme Erfolg versprechender. Aktives Spiegeln der Körperhaltung und des momentanen Zustands des Kindes ermöglichen es, einen schnelleren Zugang zu bekommen und Vertrauen aufzubauen. Ohne Rapport ist keine Behandlung sinnvoll. Zeigt sich ein sicherer Kontakt, können Kinder leicht in ihre eigene Phantasiewelt eintauchen. Dabei ist es wichtig, sie in allen fünf Sinnen zu beschäftigen.

Mittels Dissoziationstechniken gelingt es, ihre Aufmerksamkeit völlig zu absorbieren. Eine bewährte Methode stellt die Installation des Zauberarmes dar. Der linke Arm wird dabei nach oben gestreckt, bleibt so kataleptisch in die Luft gestreckt stehen. Kombinierbar mit der Möwe als Schwebearm oder mit dem Schmetterling auf dem Finger sind weitere Varianten möglich (Abb. 6 und 7). Sie können zu einem Blitzableiter aller Geschehnisse im Mund genutzt werden. Verbale klare suggestive Formulierungen: „Jedes Geräusch, jede Berührung fliegt jetzt mit der Möwe immer weiter weg“, schaffen Sicherheit und Vertrauen. Gleichzeitig wird das Kind intensiv begleitet und motiviert, zu reiten, zu schwimmen, zu tanzen, Fußball zu spielen, in den Urlaub zu fliegen usw., um diesen Zustand aufrechtzuerhalten. Eine weitere Möglichkeit, Dissoziation zu erreichen, bietet der Einsatz von Handpuppen und Tieren (Abb. 8). Das Kind schlüpft mit der linken und rechten Hand in eine selbst ausgewählte Puppe. Der oder die Behandelnde kommuniziert kontinuierlich abschließend mit dieser und lobt sie für ihre Mitarbeit: „Prima Affe, machst du noch weiter den Mund auf?“ Das Erlebte wird komplett in die Figuren projiziert und Trancezustände entstehen. Kinder tauchen sehr leicht ein

und können sich gut hineinassoziieren. Jede Kontaktaufnahme wird durch Handpuppen, Tiere und Spielzeuge erleichtert. Gleichzeitige Einspielung von Geschichten über Kopfhörer unterstützen die Kinderbehandlung.

Als Zusatzleistung wird die Hypnose nach vorheriger Vereinbarung mit den Patienten und Patientinnen privat vereinbart und direkt pro Sitzung abgerechnet. Generell ermöglicht die Methode höherwertige Versorgungsformen, steigert das Behandlungsvolumen und kann jährlich Einnahmen im fünfstelligen Bereich erzielen. Die Investition in eine Hypnosefortbildung amortisiert sich oft innerhalb des ersten Jahres.

Eine Praxis, die zahnärztliche Hypnose anbietet, hebt sich im Wettbewerb deutlich von anderen ab. Sie signalisiert Offenheit für moderne Methoden, Empathie und ganzheitliche Patientenbetreuung – Faktoren, die das Vertrauen stärken und langfristige Bindungen zu Patienten und Mitarbeitenden fördern. Nicht nur wirtschaftlich bietet Hypnose einen großen Vorteil, sondern die Zufriedenheit aller Beteiligten erhöht sich – eine WIN-WIN-Methode in allen Bereichen.

Dipl.-Stom. Ute Neumann-Dahm
Regierungsstraße 24
39104 Magdeburg
zaneumann@web.de

FORTBILDUNGSREIHE „ZAHNÄRZTLICHE HYPNOSE“ Start: 20. März 2026

Weitere Informationen bei der
Fortbildungsakademie der LZKS
Manja Schickel
Tel. 0351 8066-104
E-Mail: schickel@lzk-sachsen.de



zahnaerzte-in-sachsen.de
» Bildung
» Fortbildung Zahnärzte
» Fortbildungsreihen



Wir gratulieren allen Jubilaren im **Dezember**

Jubilare, die keine Veröffentlichung im Zahnärzteblatt Sachsen wünschen, informieren bitte die Redaktion.





Wo Weiterentwicklung nie stillsteht

Der Herbst bringt frischen Wind bei CGM Dentalsysteme GmbH. Dentalteams dürfen sich auf praxisrelevante Weiterentwicklungen freuen, die Effizienz, Prozesssicherheit und eine nahtlose Integration fördern. Das Unternehmen investiert kontinuierlich in neue Tools, optimierte Workflows und digitale Schnittstellen, um Zahnarztpraxen optimal zu unterstützen.

CGM XDENT – Die smarte Cloudlösung für Zahnärzte

Die Zukunft ist Cloud und CGM XDENT bringt sie direkt in die Praxis. Die Software kommt ohne teure Hardware aus, ist intuitiv bedienbar und ermöglicht sicheres, ortsunabhängiges Arbeiten – ob in der Praxis, im Homeoffice oder mit externen Partnern. Organisatorische Aufgaben lassen sich mühelos und ohne technischen Mehraufwand erledigen.

Neu integrierte KI-Funktionen steigern die Leistung zusätzlich: Die Speech-to-Text-Funktion wandelt Gesprochenes direkt in Text um, während die KI-gestützte Röntgenbildbefundung Röntgenbilder über eine CE-zertifizierte Software automatisch analysiert.

Die KI erkennt Auffälligkeiten und erleichtert so die Diagnosestellung. Die Software bietet jederzeit sicheren Zugriff auf Daten, entlastet Praxen und schafft mehr Zeit für Patienten.

Neue Innovationen für den Allrounder

Mit eLABZ wird der Austausch zwischen Praxis und Labor digital: Aufträge, Kostenvoranschläge und Rechnungen lassen sich künftig strukturiert und papierlos über die Telematikinfrastruktur versenden. Das spart Zeit, reduziert Fehler und sorgt für eine rechtssichere Dokumentation. Auch die Buchhaltung wird einfacher. Der DATEV-Buchungsdatenservice überträgt Buchungstapel und Belege direkt aus CGM Z1.PRO digital an die Steuerkanzlei – sicher, automatisiert und weitgehend fehlerfrei. Mehr Effizienz bringt zudem die KI-gestützte Röntgenbildbefundung: Röntgenbilder lassen sich direkt aus CGM Z1.PRO an die CE-zertifizierte KI-Software Nostic übergeben, die Auffälligkeiten erkennt und markiert. Für zusätzliche Entlastung sorgt das CGM Portal: Als digitales 24/7-Serviceportal bündelt es zentrale Verwaltungsfunktionen an einem Ort und ermöglicht dank klarer Zugriffsrechte effizientes, datensicheres Praxismanagement.

Über das Unternehmen

Die CompuGroup Medical Dentalsysteme GmbH sieht sich als Innovationsführer auf dem Sektor der Dentalinformationssysteme und der Anbieter, dem Zahnarztpraxen in Deutschland vertrauen. Dieses Vertrauen entspringt nicht nur den

innovativen Software-Lösungen für jeden Praxistyp und Fachbereich, sondern auch einem einzigartigen „Alles-aus-einer-Hand“-Konzept, das neben praxisvalidierter, hochwertiger Hardware auch Schulungs- und Serviceleistungen beinhaltet. Der Praxis wird maximale Zukunftssicherheit geboten – auch durch die Einbindung in das Netzwerk der börsennotierten CompuGroup Medical SE & Co. KGaA. Um eine schnelle und persönliche Betreuung der Praxis vor Ort zu gewährleisten, verfügt das Unternehmen über ein Servicenetz aus eigenen Fachkräften sowie autorisierte Fachhändler in ganz Deutschland: Etwa 250 zertifizierte Spezialisten garantieren Kundennähe, an jedem Standort und einen schnellen Service vor Ort. Als Partner der Zahnarztpraxen und Kieferorthopäden bietet das Unternehmen Sicherheit in allen Bereichen der Praxisverwaltung unter Berücksichtigung der neuesten gesetzlichen Bestimmungen sowie der neusten technischen Marktbedürfnisse.

Weitere Informationen

CGM Dentalsysteme GmbH
Maria Trost 25
56070 Koblenz
Tel.: +49 (0) 261 8000 1900
Fax: +49 (0) 261 8000 1922
www.cgm-dentalsysteme.de
info.cgm-dentalsysteme@compugroup.com

Hinweis: Alle Verlagsinformationen sind Informationen der Inserenten.
Sie geben nicht die Meinung des Herausgebers/der Redaktion wieder.

Testament: „Pflicht statt Kür“ für Nachfolgeregelung

Eine Zahnarztpraxis und ein gewisses Privatvermögen bringen nicht nur wirtschaftliche Chancen, sondern auch komplexe steuerliche und familiäre Herausforderungen mit sich. Besonders wichtig ist eine vorausschauende Planung bei der Nachfolge und Vermögensweitergabe. Ein gut durchdachtes Testament ist das zentrale Instrument – gerade bei Patchwork-Familien, Immobilieneigentum und unter Berücksichtigung steuerlicher Aspekte.

Warum Zahnärzte ein Testament brauchen

Zahnärzte führen ihre Praxis als Einzelpraxis oder sind Partner in einer Gemeinschaftspraxis. Im Todesfall droht ohne Testament die gesetz-

liche Erbfolge – mit oft fatalen Folgen, die weit über das private Vermögen hinausgehen. Die Praxis kann handlungsunfähig werden, es entstehen Erbengemeinschaften mit Interessenskonflikten. Mangelnde Sachkenntnis der Erben im zahnärztlichen Bereich und langwierige Abstimmungsprozesse legen dann vielleicht die Praxis lahm. Dieser Stillstand durch Konflikte droht nicht nur bei der Zahnarztpraxis, sondern auch bei Immobilien etc. Ein Erbe will verkaufen, der andere einziehen, der dritte vermieten usw. Der Wert des über Jahre aufgebauten Lebenswerks kann schwinden und die finanzielle Existenz der Hinterbliebenen gefährdet sein. Ein Testament regelt nicht nur die Vermögensverteilung, sondern sichert den Fortbestand der Praxis und des Privatvermögens. Durch gezielte Einsetzung eines fachlich geeigneten Erben, von Vorausvermachnissen oder einen benannten Testamentsvollstrecker kann der Übergang professionell gesteuert werden. Zudem ist es zwingend erforderlich, im Gesellschaftsvertrag eine Nachfolgeregelung zu definieren, die mit dem Testament harmoniert.

Steuerliche Fallstricke umgehen

Ohne rechtzeitige Planung droht im Erbfall eine hohe Erbschaftsteuerbelastung. Die Gesetzgebung bietet jedoch Spielräume: Durch geschickte Abgrenzung von Erben und Vermächtnisnehmern können Freibeträge optimal ausgenutzt werden. Wer durch Schenkungen zu Lebzeiten Vermögen überträgt, spart zusätzlich Steuern, da die Freibeträge aller zehn Jahre ausgeschöpft werden können. Hierbei sollte jedoch immer das Motto

„Was weg ist, ist weg!“ beachtet werden. Vermögen, welches für eine gute Altersversorgung benötigt wird, sollte jedoch nicht zur Steuersparnis übertragen werden. Es muss ein durchdachter Ausgleich zwischen vorweggenommener Erbfolge und steuerlich optimierter Testamentsgestaltung erfolgen.

Wird die Praxis an einen Nachfolger übergeben, kann unter bestimmten Voraussetzungen eine Steuerbefreiung oder -vergünstigung für Betriebsvermögen greifen. Voraussetzung ist eine sorgfältige Planung und Beratung durch einen Fachanwalt für Erbrecht.

Patchwork-Familien: Emotionen und rechtliche Realität

Lebenspartner ohne Trauschein, Kinder aus verschiedenen Beziehungen, Stiefkinder – in der Gesellschaft entstehen oft rechtlich komplexe Konstellationen. Ohne Testament haben nichteheliche Partner kein gesetzliches Erbrecht. Stiefkinder werden nicht automatisch bedacht. Wer in dieser Situation nicht gestaltet, riskiert nicht nur Streit und Ungerechtigkeit, sondern auch die Zerschlagung des Vermögens, das eigentlich zur Absicherung des Lebenspartners oder der Stiefkinder gedacht war.

Für Zahnärzte ist ein Testament daher nicht „die Kür“, sondern „die Pflicht“. Es schützt die Praxis, sichert den Familienfrieden und spart im besten Fall erhebliche Steuern. Wer sich frühzeitig rechtlich beraten lässt, kann seinen Nachlass aktiv gestalten und unangenehme Überraschungen vermeiden.



Weitere Informationen

Rechtsanwältin Diana Wiemann-Große
Fachanwältin für Erbrecht
Fachanwältin für Familienrecht
Partnerin der Kanzlei
Pöppinghaus : Schneider :
Haas Rechtsanwälte PartGmbH
Telefon 0351 481810
www.rechtsanwaelte-poepinghaus.de

GERÄTE-VERKAUF

Nachfolge für langjährige etablierte ZAP in **Zittau-Zentrum** gesucht. Ab 2027, 150 m², 2 BHZ, dig. Rö., Kontakt 03583/510806

Anzeigencoupon bitte vollständig ausgefüllt und unterschrieben abgeben. Preise zzgl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer.

Kooperationspartner
DMS GmbH

Messe Stuttgart
Mitten im Markt



infotage 2026 **FACHDENTAL**

total dental. regional. persönlich.

*Die wichtigste Fachmesse für Zahnmedizin
und Zahntechnik in der Region.*

27. - 28.02.2026
Leipzig

GLOBANA Messe & Event Campus

Jetzt
Tickets
sichern!

infotage-fachdental.de/leipzig

